

MIT AUSDAUER LAUFEN

EIN BIBELKURS FÜR MÄNNER

LEITERHANDBUCH

Bill Newton

Bill Newton
Mit Ausdauer laufen
Leiterhandbuch

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Newton, Bill

Mit Ausdauer laufen

Leiterhandbuch

ENDURE: Leader's Guide

Copyright© 2022 Shepherd Press. All rights reserved.

© 2023 rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung, Satz und Umschlag: rigatio

Inhalt

Vorwort

Einleitung

Lektion 1
Sei entschlossen

Lektion 2
Fang vorne an

Lektion 3
Kenne das Ziel

Lektion 4
Laufe dein Rennen

Lektion 5
Erwarte keine Perfektion

Lektion 6
Blick nicht zurück

Lektion 7
Werde abhängiger von Gott

Lektion 8
Übernimm Verantwortung

Lektion 9
Denk biblisch

Lektion 10
Sei bereit, dir selbst zu sterben

Lektion 11
Triff eine klare Entscheidung

Lektion 12
Höre auf Gottes Stimme

Lektion 13
Trainiere deine Gedanken

Lektion 14
Entwickle gute Gewohnheiten

Lektion 15
Kenne deine Feinde - Feind Nr. 1

Lektion 16
Kenne deine Feinde - Nr. 2 und Nr. 3

Lektion 17

Beachte die Ermahnungen der Bibel

Vorwort

Dieses Leiterhandbuch soll dir helfen, nicht nur die Prinzipien von *Mit Ausdauer laufen* zu verinnerlichen, sondern auch eine Gruppe von Männern durch das Studium des Kurses zu führen. Dabei sollen die biblischen Grundlagen vertieft werden, die der Kurs vorstellt. Das Leiterhandbuch bietet aber auch Ideen für die Durchführung des Treffens und gibt Antworten auf die Fragen, die im Kurs behandelt werden.

Ich habe mich nach bestem Wissen und Gewissen bemüht, den Kontext der verwendeten Bibelverse angemessen zu berücksichtigen. Es handelt sich nicht einfach um Beweistexte, die aus dem Zusammenhang gerissen sind. So hoffe ich, dass dieser Leitfaden für die Durchführung deiner Männerarbeit hilfreich sein wird. Möge Gott deine Schritte lenken!

Denk daran, dass die vorgeschlagenen Antworten *meine* Antworten sind. Ich bin nicht allwissend, und meine Antworten sind nicht unfehlbar. Ich habe versucht, die Richtlinien von Professor Howard Hendricks zu befolgen:

- Erstens sorgfältige Beobachtung;
- dann – und nur dann – die Auslegung;
- gefolgt von persönlichen und praktischen Anwendungen; diese Anwendungen können vielfältig sein.

Dieser Leiterhandbuch soll eine Hilfe für dich sein; es ist nicht als „Zwangsjacke“ gedacht. Fühl dich frei, ihn ganz oder teilweise zu verwenden – was immer dir am meisten hilft.

Eine wichtige Sache, die du vermeiden solltest, ist das: „TdU“-Bibelstudium. Die Abkürzung steht für *Teile deine Unwissenheit*. Diese Methode funktioniert in etwa so:

- Jemand liest einen Bibeltext flüchtig und ohne sorgfältige Beobachtung.
- Dann sagt es so etwas wie: „Für mich bedeutet der Text ...“, oder: „Ich möchte gerne weitergeben, was mir grad in den Sinn kommt.“

Diese Art von undiszipliniertem Austausch führt oft zu Zeitverschwendung und unbiblischem Unsinn. Wir wollen stattdessen, dass unsere Männer „richtig“ mit dem Wort Gottes umgehen, deshalb sollte solch ein „TdU“-Bibelstudium vermieden werden.

Wir sollten Folgendes tun:

- Bring den Männern bei, dass sie zunächst herausfinden, was der ursprüngliche Autor seinen ursprünglichen Lesern sagen wollte.
- Als Nächstes fragen wir uns, wie man den Text auslegen kann.
- Und schließlich fragen wir: „Was kann der Text für mich in seiner Anwendung bedeuten?“ Anwendungen kann es viele geben!

Möge Gott dich und deine Männergruppe segnen und leiten!

Beginn jede Lektion mit Gebet!

Du kannst selbst beten oder jemand anderen bitte, das zu tun. Wenn ihr nur eine kleine Gruppe seid, kannst du auch alle Männer bitten, Ein-Satz-Gebete zu sprechen. Das sind Gebete, die nur einen Satz lang sind. Das hilft, dass niemand die Gebetszeit dominiert und ungewollt jemanden einschüchtert, der vielleicht noch nicht mutig genug ist, laut und öffentlich zu beten. Lehre die Männer nicht nur, mit dem Wort „richtig“ umzugehen, sondern auch, dass sie die Scheu davor ablegen, laut und vor anderen mit Gott zu kommunizieren.

Einleitung

„Wißt ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt! Jeder aber, der kämpft, ist enthaltsam in allem; jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. Ich laufe nun so, nicht wie ins Ungewisse; ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt; sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde“ (1Kor 9,24-27).

Lies 4. Mose 13,1–14,9 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Wie viele Männer wurden ausgesandt, um das Land Kanaan zu erkunden?

Es wurden zwölf Männer entsandt. Alle zwölf wurden ausgewählt, weil sie in ihrem Stamm Anführer („Fürst“) waren.

2. Wie viele Männer haben die Aufgabe erfolgreich zu Ende gebracht?

Nur zwei von zwölf Männer haben die Aufgabe gut erledigt. Das bedeutet, dass 17 Prozent gut und 83 Prozent schlecht abgeschnitten haben.

3. Wer waren die Männer, die gut abgeschnitten haben?

Die beiden, die gut abschnitten, waren Josua und Kaleb.

4. Welche Überzeugungen unterschieden sie vom Rest der Gruppe?

Die Verse 13,30 und 14,6-9 sind die Schlüsselverse zur Beantwortung dieser Frage. Die Überzeugungen der beiden Männer kommen am besten in 4. Mose 14,6-9 zum Ausdruck und lassen sich so zusammenfassen.

- Das Land ist gut.

- Wenn der Herr mit uns ist – und wir haben gesehen, dass er es ist –, dann wird er uns dieses gute Land geben.

- Das Land nicht zu nehmen, käme einer Rebellion gegen Gott gleich.

- Gott ist auf unserer Seite, also gibt es nichts zu fürchten.

5. Aus welchen Versen liest du diese Überzeugungen heraus?

Verses 14,6–9

6. Überrascht dich das? Warum?

Persönliche Antwort

7. Welche Männer kennst du persönlich, die gut am Ziel angekommen sind?

Persönliche Antwort

8. Welche Männer kennst du, die den Lauf nicht gut beendet haben?

Persönliche Antwort

9. Überlege anhand der obigen Informationen, wie Glauben und Verhalten zusammenhängen. Fülle dann die folgende Tabelle aus.

Die Beziehung von Glauben und Verhalten	Wie haben Kaleb und Josua reagiert?	Wie haben die anderen zehn Kundschafter reagiert?
Was sie glaubten ...	Gott ist größer, stärker und mächtiger als die Ägypter; deshalb würde er auch	Die Kanaaniter sind zu stark für ihre Soldaten. Deshalb konnten

	mächtiger als alle Kanaaniter sein.	sie allein den Feind nicht besiegen.
war erprobt in den Prüfungen des Lebens.	Die Plagen in Ägypten, die Versorgung in der Wüste, die Flucht aus Ägypten, das Gold und Silber von den Ägyptern	Sie vergessen ihre Geschichte und vertrauen nur ihrer menschlichen Sicht und ihrem Urteilsvermögen. Gott war gut gewesen, aber konnte man ihm vertrauen? Sie antworten entweder mit „nein“, „nie“ oder „noch nicht“.
Diese Prüfungen führten zu Überzeugungen.	Sie waren davon überzeugt, dass Gott auf ihrer Seite stand und ihr Gott war. Ihr Gott war fähig zu tun, was menschlich unmöglich war.	Gott war in der Vergangenheit gut zu ihnen gewesen, aber das war keine Garantie, dass er auch in der kommenden Schlacht da sein würde. Sie glaubten, dass sie sich auf ihr eigenes Urteilsvermögen verlassen müssen, anstatt einem Gott zu vertrauen der ihnen persönlich nicht bekannt war. Ihre Beziehung zum Herrn war distanziert, nicht vertrauensvoll.
Diese Überzeugungen wurden zu Einstellungen.	Wenn Gott tun kann, was er getan hat, kann er alles tun, besonders was er versprochen hat. Er ist unser Gott, ein Gott, dem man vertrauen kann.	Es ist nur möglich, was sie selbst erreichen konnten. Sie waren unfähig, mit Gott als entscheidendem Faktor in ihrem Kampf zu rechnen.
Diese Einstellungen äußerten sich in Verhalten.	Ein Verhalten und eine Führung, die sagte: „Wir sollten hinaufgehen und das Land in Besitz nehmen.“	Verhaltensweisen und Führung, die die mächtigste Waffe in ihrem Arsenal ignoriert. Gott war nie eine Erwägung in ihrer Gleichung und ihrem Überlegen.

10. Erkläre die Notwendigkeit, sich von innen heraus zu verändern (Denken, Fühlen, Wollen).

Persönliche Antwort

Lektion 1
Sei entschlossen

„Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangt, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses“ (2Kor 5,10).

1. Was sind die Unterschiede zwischen einem sportlichen Wettlauf und dem Lauf des Lebens?

Es gibt eine breite Palette von Antworten, die hier gegeben werden könnten. Hier einige Vorschläge:

- Bei einem sportlichen Rennen weiß der Läufer immer, wo die Ziellinie ist. Im Leben wissen wir nie genau, wo die Ziellinie sein wird. Es kann morgen sein oder in zehn, zwanzig, dreißig, vierzig Jahren. Nur Gott weiß den Tag.

- Bei einem Leichtathletikrennen gibt es normalerweise drei Läufer, die mit einem Preis belohnt werden: Der erste, zweite und dritte Platz werden vergeben. Im Rennen des Lebens hat jeder Läufer die Chance, einen Preis zu bekommen.

- Ein Bahnrennen ist ein echter Wettkampf. Das Rennen des Lebens ist kein Wettbewerb. Es ist qualitätsorientiert und wird von einem unparteiischen, perfekten Richter beurteilt.

2. Welche weiteren Unterschiede könnte es geben?

Persönliche Antwort

3. Welche Ähnlichkeiten bestehen zwischen einem sportlichen Wettlauf und dem Lauf des Lebens?

Auch auf diese Frage kann es viele Antworten geben. Hier sind ein paar Gedanken:

- Jedes Rennen hat einen Anfang und ein Ende.

- Jedes Rennen erfordert eine von Gott gegebene Konzentration, um es zu beenden. Ohne Gottes Hilfe, kann keines der beiden Rennen gut abgeschlossen werden.

- Jedes Rennen erfordert sorgfältige Anstrengung und Arbeit, um es gut zu beenden.

- Jedes Rennen ist ein ernsthaftes Unterfangen.

- Das Ziel eines jeden ernsthaften Teilnehmers ist es, sein Bestes zu geben, so wie Gott es ermöglicht.

4. Du hast im Text Arthur Armour kennengelernt. Denk über ihn nach und füll im Blick auf ihn die Tabelle aus.

Die Beziehung von Glauben und Verhalten	Wie reagierte Arthur?
Was glaubt er?	Arthur glaubte, dass Gott in allen Dingen souverän ist – in guten Dingen und schmerzhaften Dingen.
Durch welche Prüfungen musste er im Leben gehen?	Gott errettete Arthur, er sorgte für ihn und seine Familie und Arthur glaubte Gott. Gott nahm dann Arthurs erste Frau zu sich und dann auch seine zweite Frau.
Zu welchen Überzeugungen führten diese Prüfungen?	Gott war ein Gott, dem man in allen Dingen vertrauen konnte, und obwohl es schmerzhaft war, zwei Frauen zu verlieren, sorgte Gott dennoch für Arthur und tröstete ihn, wie nur er es kann.
Welche Einstellung folgte aus diesen Überzeugungen?	Was auch immer im Leben geschieht, Gott ist vertrauenswürdig, auch wenn wir nicht verstehen können, was er etwas tut.

In welchem Verhalten zeigt sich diese Einstellung?	Offener und ehrlicher Umgang mit berechtigten Zweifeln und felsenfestes Hinwenden zu seinem vertrauenswürdigen Gott.
---	--

5. Du hast das Gebet in diesem Kapitel gelesen. Kannst du es zu deinem Gebet machen? Warum oder warum nicht?

Persönliche Antwort

6. Betrachtetest du dich als jemanden, der anfällig für Misserfolge und Versagen ist?

Persönliche Antwort

7. Wie würdest du deinen Charakter und deine Interessen beschreiben?

Persönliche Antwort

8. Wie empfindest du den Gedanken, von jemandem abhängig zu sein? Wie würdest du deine Abhängigkeit von Gott beschreiben?

Persönliche Antwort

9. Hast du schon mal darüber nachgedacht, deinen Charakter und deine Interessen weiterzuentwickeln, in bestimmte Bahnen zu lenken? Erkläre.

Persönliche Antwort

10. Hast du darüber nachgedacht, dass ein guter Zieleinlauf nicht nur mit dem Gemeindeleben zu tun hat, sondern mit dem Leben zu Hause, mit deinen Freizeitaktivitäten, mit deiner Arbeit ... mit jedem Bereich deines Lebens? Inwiefern müsstest du in den verschiedenen Bereichen etwas verändern?

Persönliche Antwort

11. Hast du schon mal einen Menschen wie Arthur Armour kennengelernt? Erzähl.

Persönliche Antwort

Lektion 2

Fang vorne an

„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen. Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von Neuem geboren werden“ (Joh 3,3-7).

Bitte lies die gesamte Begegnung zwischen Jesus und Nikodemus (Joh 3,1-21). Versetz dich in Nikodemus hinein, um nachzuempfinden, wie er sich in jener Nacht gefühlt hat.

1. Warum wohl kam Nikodemus zu Jesus bei Nacht?

In der Bibel wird nicht gesagt, warum Nikodemus nachts kam, also sind unsere Antworten alle spekulativ und können viele Aspekte beinhalten. Hier sind ein paar Möglichkeiten:

- *Es ist möglich, dass sein Terminkalender durch seinen Lehrdienst so voll war, dass er nur noch nachts zu Jesus kommen konnte.*
- *Es ist auch möglich, dass er nachts kam, damit seine Kollegen ihn nicht sahen und sich fragten, warum er mit einer Person sprach, die viele von ihnen (Sadduzäer und Pharisäer) für einen Gotteslästerer hielten.*
- *Vielleicht war es sogar gefährlich für ihn, zu Jesus zu kommen.*
- *Vielleicht riskierte er seine Stellung, seinen Lebensunterhalt und möglicherweise sogar sein Leben, wenn er bei einem Gespräch mit Jesus gesehen worden wäre.*
- *Indem er nachts kam, konnte er sich mit Jesus unter vier Augen treffen. Die Zeit für ein Gespräch unter vier Augen ist eine Zeit, in der Männer direkter und transparent sein können.*
- *Er war als prominenter Lehrer bekannt. Es mag peinlich gewesen sein, zu Jesus zu kommen und Fragen zu stellen. Viele seiner Schüler haben vielleicht angenommen, dass er alle Antworten hatte.*

All das können Gründe sein, warum Menschen heute nicht zu Jesus kommen.

2. Hattest du schon einmal den Eindruck, dass sich Menschen nicht mehr so freundlich dir gegenüber verhalten, seit du wiedergeboren bist? Erzähl.

Persönliche Antwort

3. Wir lesen, dass Jesus vor seiner nächtlichen Begegnung mit Nikodemus Zeichen in Jerusalem getan hatte (Joh 2,23). Nikodemus wusste davon und hielt die Zeichen für glaubwürdig. Er hatte alle Möglichkeiten, die Wahrheit von Jesu Lehren und Taten zu überprüfen. In Vers 2 macht Nikodemus eine Aussage. Aber Jesus antwortet so, als hätte Nikodemus eine Frage gestellt. Warum?

Viele Skeptiker glauben heute, dass die Geschichten von Jesu Wundern ein Mythos ist – oder schlimmer noch, dass sie erfunden sind. Nikodemus war einer der klügsten Männer unter den jüdischen Führern. Er war hochgebildet und glaubte an die Wunder. Warum hat er sie für wahr gehalten? Er selbst sagt es: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm“ (Joh 3,2). Die Berichte, die er hörte, stammten von glaubwürdigen Menschen; die Dinge, die er selbst sah, waren glaubwürdig; und die Worte, die er von Jesus hörte, waren überzeugend und weise. All das trug dazu bei, dass er die Wunder und die Macht Jesu für echt hielt. Es ist klug, seinem Zeugnis über die Ereignisse seiner Zeit eher zu glauben als der Meinung kluger, gebildeter Männer, die zwanzig Jahrhunderte später leben.

Warum hat Jesus Nikodemus eine Frage gestellt, anstatt ihm eine Antwort zu geben? Jesus war vollkommen Mensch. Aber er war ein Mensch, der übernatürliche Einsichten hatte. Hinter Nikodemus' Aussage steckte eine tiefsitzende Frage, die nach einer Antwort verlangte – und in der Tat fragte er: „Wie kann es sein, dass ein einfacher Mensch die Dinge tut, die du getan hast, und mit der Autorität zu lehren, mit der du lehrst?“

4. Was meinte Jesus, als er Nikodemus sagte: „Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (V. 3)?

Jesus meinte, dass der Mensch geistlich tot geboren wird. Wenn ein Mensch das Reich Gottes sehen soll, muss er einmal körperlich geboren werden und auch eine geistliche Geburt erleben.

5. Welche zwei Arten von Geburt stellt Jesus hier vor (V. 5-6)?

Die leibliche und die geistliche Geburt

6. Wie hättest du dich an Nikodemus' Stelle – er war ein Oberster der Juden – bei diesem Gespräch mit Jesus gefühlt?

Persönliche Antwort

7. Hast du schon mal nur „Bahnhof“ verstanden, als sich andere über das Evangelium unterhalten haben? Erzähl.

Persönliche Antwort

8. Warum erinnert Jesus diesen jüdischen Lehrer an die Geschichte Israels?

Die Schlange auf dem Pfahl war ein Typus oder Symbol für Christus. Sie veranschaulicht den Grundsatz, dass der Glaube an Gottes Wort darüber, wie man mit ihm ins Reine kommen kann, der Weg ist, auf dem man errettet wird: „Sieh auf Jesus und du bist gerettet.“ Es ist egal, wie töricht und einfach dieser Weg für dich als denkendes menschliches Wesen klingen mag. Einen anderen Weg gibt es nicht.

9. Die Welt sagt: „Ich glaube nur, was ich sehe.“ Aber was sagen die Verse 16-18?

In Vers 16 heißt es, dass man durch den Glauben in die Lage versetzt wird, zu sehen und Leben zu bekommen. Dieser Vers bezieht sich auf das geistliche Sehen. Solange man Gottes Wort nicht glaubt und kein Christ ist, werden manche Dinge in der Bibel unverständlich erscheinen. Wir können sagen: „Glauben ermöglicht Sehen!“

10. Warum glaubten die Menschen der Botschaft Jesu nicht (V. 19-21)?

Menschen glauben Jesus nicht, weil sie ihre Sünde lieben und daran hängen. Sie haben Angst, dass jemand ihre Sünde als das Böse entlarvt, was sie ist. Das hört man in unserer heutigen Kultur nicht gerne. Es gibt das Böse und es gibt das Gute. Das sind biblische Tatsachen und Tatsachen aus dem wirklichen Leben. Bevor wir wiedergeboren wurden, liebten wir unsere Sünde – das Böse, das wir taten – mehr als Gott. Wie der amerikanische Missionar und Autor Paris Reidhead (1919-1992) sagte, sind wir alle „Ungeheuer der Ungerechtigkeit“, bevor wir zu Christus kommen. Wir haben unsere Sünde geliebt. Nur Gott kann das ändern!

11. Welche Segnung des Evangeliums finden wir in den Versen 19-21?

Als Gläubige werden uns alle unsere Sünden vergeben: vergangene, gegenwärtige und zukünftige. Deshalb wissen wir, dass Gott unsere vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden genau kennt. Dennoch hat er uns geliebt und uns vergeben, obwohl wir im besten Fall eine erbärmliche Unfähigkeit zeigen, das Leben zu führen, wie wir es sollten. Deshalb haben wir keine Angst, dass unsere Sünden ans Licht kommen, weil wir wissen: Gott sieht all unsere Sünden bereits klarer als wir selbst, und trotzdem liebt er uns und nimmt uns an. Was für eine Freiheit, die er uns schenkt! Was für eine Wohltat!

12. Wie hättest du an Nikodemus' Stelle auf das Gespräch mit Jesus reagiert?

Persönliche Antwort

Lektion 3
Kenne das Ziel

„Ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne“ (Phil 3,8).

1. Wo würdest du dich auf einer Skala zwischen diesen Extremen einordnen („diszipliniert und konzentriert“ – „frei und individuell“)?

Persönliche Antwort

2. Lies Philipper 3,1-15. Sieh dir besonders die Verse 1-6 an. Was ist nicht das Ziel von Paulus? Was will er nicht (V. 3)?

Paulus sagt, dass er sein Vertrauen in seine Rettung weder auf sein Geburtsrecht als Jude noch auf seinen Fleiß oder ein rechtschaffenes Leben nach dem Gesetz Moses setzt. Mit einfachen Worten: Das Heil hängt weder von jemandes Herkunft ab, noch ist es verdient.

3. Die früheren Lehrer von Paulus haben Wert auf Dinge gelegt, die er jetzt als Verlust ansieht. Was sind jetzt seine vorrangigen Ziele, die er in den Versen 8-10 nennt? Fasse sie in der folgenden Tabelle zusammen.

Vers 8	Jesus erkennen
Vers 9	In Christus sein
Vers 9	Gerechtigkeit durch Glauben an Jesus Christus
Vers 10	Christus und die Kraft seiner Auferstehung kennen
Vers 10	An Jesu Leiden teilhaben
Vers 10	Jesus in seinem Tod gleich werden

4. Überrascht dich die Aussage, die Paulus in Vers 12a über sich selbst macht? Warum? Hast du dich auch schon so gefühlt? Erzähl.

Persönliche Antwort

5. Welche Schritte beschreibt Paulus in den Versen 12-14, um zur geistlichen Reife zu gelangen?

Paulus will weiter nach Reife streben; er wird sich nicht von vergangenen Sünden, Versäumnisse oder Fehlern zurückhalten lassen. Er wird mit aller Kraft sein Bestes geben, um eines Tages die Worte Christi zu hören: „Recht so, du guter und treuer Knecht!“ (Mt 25,21).

6. Praktizierst du diese Schritte? Erkläre.

Persönliche Antwort

7. Paulus gebraucht dasselbe Verb in Vers 12 und 14. Welches ist das? Was lehrt es uns in diesem Zusammenhang?

Es ist das Verb „jagen“.

Es sollte uns lehren, dass der Lauf des Lebens ein langer ist. In ihm werden wir Momente des Erfolgs und des Scheiterns haben. Als menschliche Wesen, die in eine gefallene Welt geboren wurden und selbst eine gefallene Natur in sich tragen, werden wir diesseits des Himmels nicht perfekt und sündlos sein. Deshalb müssen wir „weitermachen“! Wir bleiben hartnäckig! Wir harren aus! Wir halten durch! Und wir bitten Christus weiterhin um seine Hilfe und Vergebung, wenn wir es vermessen, und um kraftvoll weiterzumachen, wenn wir versagen.

8. Wozu fordert Paulus die Gläubigen in Vers 15 im Umgang miteinander auf?

Paulus bittet die Gläubigen in Philippi, Geduld mit anderen Menschen in der Gemeinde zu haben, die die Wahrheit vielleicht noch nicht ganz verstehen. Er bittet nicht nur um Geduld, sondern er ermutigt auch zum Gebet und zum Glauben an Gottes Fähigkeit, die Meinung der Gläubigen über wichtige Dinge zu ändern.

9. An welche Korrekturmaßnahme erinnert Paulus die Philipper, wenn sie falsch denken (V. 15)?

Gott ist in höchstem Maße in der Lage, die Meinung seiner Kinder zu ändern, und wenn sie noch so widerspenstig sind.

10. Wer ergreift die Initiative für diese Maßnahme?

Gott wird es tun! Wir können ihn im Gebet bitten, aber Gott wird entscheiden, wie er handelt.

11. Diese Lektion betont die Bedeutung des Werdens und beschreibt das Tun als eine Folge davon. Erkläre auf der Grundlage der gelesenen Verse, wie sich diese Wahrheit im Leben des Paulus entwickelte, als er im Glauben reifte.

Persönliche Antwort

12. Kannst du diesen Prozess auch in deinem Leben erkennen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?

Persönliche Antwort

Lektion 4

Laufe dein Rennen

„Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf“ (Hebr 12,1).

Lies Hebräer 12,1-11 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Wer ist die „große Wolke von Zeugen“? Wenn du dir nicht sicher bist, lies Kapitel 11.

Die Wolke von Zeugen, auf die sich der Schreiber des Hebräerbriefs bezieht, sind die Menschen, die in der „Ruhmeshalle des Glaubens“ in Kapitel 11 genannt werden. Zu ihnen gehören Abel, Henoah, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Rahab, Gideon, Barak, Simson, Jeftha, David, Samuel und viele andere ungenannte Zeugen.

2. Welche zwei defensiven Strategien nennt der Schreiber seinen Lesern in Vers 1 – welche zwei Dinge sollen wir ablegen?

In Vers 1 werden zwei Dinge erwähnt, die defensiv sind. Erstens: Wir sollen alles abwerfen, was uns in unserem Lauf des Lebens behindern könnte. Zweitens sollen wir uns von jeder Sünde befreien, in die wir uns verstricken könnten. Durch die Verwendung des Wortes „verstricken“ meint der Schreiber Dinge, die uns ablenken und uns davon abhalten, uns auf das wichtige Ziel zu konzentrieren.

3. Mit welchen Worten beschreibt Vers 1 das Rennen?

„... mit Ausdauer laufen den ...“ (Elb.)

Er beschreibt den Lauf als „den vor uns liegenden Wettlauf“.

4. Luther 2017 übersetzt: „Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist“. Wie kann man aus diesem Vers das Prinzip ableiten, das in Lektion 4 vorgestellt wird – „jeder läuft sein Rennen“? Der Vers legt nahe, dass jedem ein Kampf bestimmt, zugewiesen ist. Da Gott jeden persönlich kennt und um seine Fähigkeiten und Grenzen weiß, wird er uns nicht mehr zumuten, als wir zu tragen fähig sind. Diese Grenze ist von Gläubigem zu Gläubigem unterschiedlich.

5. Was erfahren wir in Vers 2 darüber, wo unser Glaube entspringt und wer uns vollendet?

Jesus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Er hat uns das einzige vollkommene Beispiel dafür gegeben, wie ein Leben aussieht, das im Glauben geführt wird. Er ist auch der „Vollender des Glaubens“. Er hat das Rennen nicht nur begonnen, sondern auch siegreich beendet. Dann erinnert der Vers auch daran, dass wir uns nicht aus unserer eigenen Weisheit für den Glauben entschieden haben. Gott ist uns nachgegangen, hat uns die Augen geöffnet. Wenn dieser Glaube wachsen und reifen soll, dann ist es Gott, der das in seiner Gnade schenkt. Darf ich also fragen: „Wer kann sich da auf die eigene Schulter klopfen?“

6. Glaubst du, was der Schreiber des Hebräerbriefes hier sagt? Oder glaubst du, dass du selbst der Ursprung deines Glaubens bist und du allein dich zur Reife bringen kannst? Erkläre.

Persönliche Antwort

7. Die übermäßige Konzentration auf ein bestimmtes Vorbild kann dazu führen, dass man versucht, das Rennen dieser Person zu laufen und nicht sein eigenes. Ist dir das schon mal passiert? Nenn Beispiele.

Persönliche Antwort

8. Was verbindest du mit dem Wort Erziehung?

Persönliche Antwort

9. Wie könnte diese Vorstellung von Erziehung die Art und Weise beeinflussen, wie du Gott wahrnimmst?

Persönliche Antwort

10. Hast du Probleme mit der Vorstellung, dich auf eine „Bestzeit“ zu fokussieren? Warum?

Persönliche Antwort

11. Glaubst du, dass die Art und Weise, wie du persönlich das Rennen deines Lebens läufst, ein ernsthaftes Streben erkennen lässt? Erkläre, warum – oder warum nicht.

Persönliche Antwort

12. Was auch immer deine Unzulänglichkeiten beim Laufen deines Rennens sind, könnten die Ursache dafür fehlerhafte biblische Überzeugungen sein? Wenn ja, welche?

Persönliche Antwort

Lektion 5

Erwarte keine Perfektion

„Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus“ (Phil 3,12-14).

1. Hast du mit Perfektionismus zu kämpfen? In welchen Bereichen?

Persönliche Antwort

2. Machst du dir manchmal selbst Vorwürfe, wenn du bei einer bestimmten Aufgabe oder einem Projekt scheiterst? Nenne Beispiele.

Persönliche Antwort

3. Lies nochmals die Worte von Paulus in Philipper 3,12-14. Betrachtet Paulus sich selbst als vollkommen?

Nein! Paulus hat gerade einige Aspekte der Vollkommenheit Jesu in den Versen 7-11 beschrieben; und zu Beginn von Vers 12 sagt er klar und deutlich: „Ich habe nicht die gleiche Vollkommenheit erreicht, die Jesus hat. Ich bin nicht vollkommen!“

4. Wie reagiert Paulus auf seine Unvollkommenheit?

WIE ER NICHT REAGIERT: Seine Antwort auf Unvollkommenheit ist nicht hoffnungslos und unheilvoll. Sie ist nicht Entmutigung und Depression. Sie bedeutet nicht, aufzugeben und davon auszugehen, dass alles verloren ist. Genau das ist sie nicht.

WIE ER REAGIERT: Er versteht, dass seine vergangenen Versäumnisse und Sünden vergeben wurden und hinter ihm liegen. Er ist frei weiterzumachen, in den kommenden Tagen sein Bestes in dem Bewusstsein zu geben, dass es nie perfekt sein wird. Aber wie Jakob, der dem Engel nicht erlaubte, ihn ohne Segen zu verlassen, geht Paulus weiter und erwartet, dass Gott jeden Tag segnet und jeden Tag hilft, ein wenig in der Heiligung zu wachsen. Durch dieses ständige vom Glauben erfüllte Bemühen geht Paulus davon aus, dass er mit zwei Schritten vor und einem Schritt zurück allmählich in die Gleichförmigkeit mit Christus hineinwachsen wird. Das ist genug für ihn. Genau das ist es.

5. Hast du schon mal darüber nachgedacht, wie weit die meisten von uns von Perfektion entfernt sind? Woran fällt dir das auf?

Persönliche Antwort

6. Hast du schon mal daran gedacht, dass selbst eine sehr lobenswerte Aufgabe, die wir ausgeführt haben, bei sorgfältigem Prüfen unserer Motive ziemlich befleckt sein könnte? Welche Beispiele fallen dir ein?

Persönliche Antwort

7. In Johannes 3,19-21 finden wir eines der wunderbaren Dinge, die Gott für uns getan hat. Was entdeckst du? Hier ein Tipp: Sieh dir Vers 20 an. Was fürchten die Ungläubigen?

Persönliche Antwort

8. Was wissen wir als wahre Gläubige über unsere Taten und unseren Gott, das uns von dieser Furcht vor dem Licht befreit?

Gott weiß bereits alles, hat uns alles vergeben und uns zu einem neuen Leben befähigt. Wir haben also auf ewig nichts zu befürchten, wenn unsere Sünden bekannt werden.

9. Kannst du dich über dieses gnädige Geschenk Gottes und die Freiheit, die es bringt, freuen? Welche Situationen fallen dir ein, wo du trotz Versagen ins Licht Gottes treten kannst?

Persönliche Antwort

10. Erwartungen sind für die meisten Menschen sehr wichtig. Wie gehst du mit der Tatsache um, dass du nie einen perfekten Tag haben wirst? Vielleicht nie eine perfekte Stunde? Vielleicht nie eine perfekte Minute?

Persönliche Antwort

Lektion 6

Blick nicht zurück

„Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpfeis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus“ (Phil 3,13-14).

Lies Matthäus 18,1-4 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Welche Frage stellen die Jünger Jesus?

Sie fragen: „Wer ist denn der Größte im Reich der Himmel?“

2. Welche Antwort hättest du erwartet?

Persönliche Antwort

3. Überrascht Jesus dich? Warum?

Persönliche Antwort

4. Welche zwei Verben in Vers 3 beschreiben die Anforderungen für das Reich Gottes?

Es gibt zwei Verben, die die Voraussetzungen für den Eintritt in das Königreich beschreiben. Die beiden Verben lauten „umkehren“ und „werden“.

5. Welche Erklärung gibt Jesus dafür in Vers 4?

Jesus erklärt, was er mit „umkehren“ und „werden“ meint. Er sagt: „sich selbst erniedrigen“ wie ein Kind.

Wie können wir das verstehen? Jesus rief ein Kind, damit es bei ihm ist. Das Kind vertraute Jesus genug, um ihm zuzuhören. Es hörte gut genug zu, um zu verstehen. Es war gehorsam genug, um zu kommen, als Jesus es rief. Es fühlte sich bei Jesus so sicher, dass es in seiner Gesellschaft blieb. Das tun die meisten Erwachsenen nicht, wenn Jesus sie ruft. Im Gegensatz dazu war das Kind demütig genug, um seinen Platz im Verhältnis zu Jesus als dem Rufenden zu kennen. Erwachsene sind von Natur aus nicht so demütig. Sie müssen sich ändern, umkehren. Wenn diese Umkehr stattfindet, „werden“ sie anders. So können wir „sich erniedrigen“ und „werden“ besser verstehen.

Lies Markus 1,16-17 und beantworte die folgenden Fragen.

6. Wozu fordert Jesus die beiden Brüder auf?

Er fordert sie auf: „Kommt mir nach!“

7. Was will Jesus aus Petrus und Andreas machen?

Jesus sagt zu Petrus und Andreas: „Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ Beachte, dass Jesus sagt: Ihr sollt Menschenfischer „werden“.

8. Glaubst du, dass er dasselbe auch mit dir tun kann und will? Warum?

Persönliche Antwort

Lies Johannes 1,10-13 und beantworte die folgenden Fragen.

9. Welches Recht gibt Jesus denen, die an ihn glauben (V. 12)?

Er gibt ihnen das Recht, Kinder Gottes zu werden.

10. In Vers 12 ist das Wort „werden“ wieder von Bedeutung. Wofür bist du bisher im Leben belohnt worden: fürs Werden oder fürs Tun? Nenn Beispiele.

Die meisten von uns Männern wurden für ihr Tun belohnt. In der Schule, bei der Arbeit, im Sport, in der Kunst, in der Bildung, in der Medizin, in der Kirche und in den meisten anderen Bereichen wird der Mensch gefragt: „Was hast du getan und wie gut hast du es gemacht?“ Mit einem Mann über das „Werden“ zu reden, ist fast so, als würde man eine fremde Sprache mit ihm sprechen.

11. Wie beeinflusst das dein Verständnis davon, wie Gott dich bewertet und annimmt?

Persönliche Antwort

12. Wie werden wohl andere Männer reagieren, wenn du sie aufforderst, ihren Schwerpunkt auf das „Sein“ und „Werden“ und nicht auf das „Tun“ zu legen?

Persönliche Antwort

13. Wir haben bereits gelernt, dass wir eine „neue geistliche Schöpfung“ sind. Beschreibe, was es bedeutet, eine neue Schöpfung zu „sein“ und es gleichzeitig im Alltag zu „werden“.

Persönliche Antwort

14. Inwiefern kann es dich von falschen Schuldgefühlen befreien, wenn du das „Werden“ richtig verstehst?

Persönliche Antwort

Lektion 7

Werde abhängiger von Gott

„Und (Abraham) zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde gestärkt im Glauben, weil er Gott die Ehre gab. Und er war völlig gewiss, dass er, was er verheißen habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (Röm 4,20-22).

1. Hat die Vorstellung, von jemandem abhängig zu sein (insbesondere von einer Person, die man nicht sehen, berühren oder anrufen kann), für dich einen bitteren Beigeschmack? Erklär.

Persönliche Antwort

2. Nenne einige Gründe dafür, dass ganz besonders Männer unabhängig sein wollen.

Auf diese Frage gibt es viele Antworten. Es gibt keine falschen Antworten. Hier sind einige, die vielen Männern geläufig zu sein scheinen:

- Männer fürchten sich vielleicht davor, weil sich verletzlich gegenüber demjenigen machen, von dem sie abhängig sind.*
- Sie fürchten sich vielleicht davor, weil jemand sie in der Vergangenheit im Stich gelassen hat. Das wollen sie nicht noch einmal erleben.*
- Vielleicht scheuen sie sich davor, weil sie befürchten, dass es versteckte Bedingungen für die Abhängigkeit gibt. Die Kosten sind vielleicht viel höher und schmerzhafter, als erwartet.*
- Abhängig zu sein bedeutet, dass man mehr und besser kommunizieren muss. Das Leben wird dadurch komplizierter.*
- Abhängigkeit kann dazu führen, dass man Respekt, Position, Selbstachtung und Selbstvertrauen verliert.*
- Abhängig zu sein kann bedeuten, dass man für andere eine Last ist.*
- Es kann finanziell kostspieliger sein.*

3. Hast du ein sündiges (oder für andere nerviges) Verhalten, das du mit folgenden Worten rechtfertigst: „Gott hat mich so geschaffen, und ich werde immer so sein, egal was passiert“? Welches?

Persönlich Antwort

4. Ist dir bewusst, dass zwar nicht du selbst das Verhalten ändern kannst, aber der in dir wohnende Heilige Geist? Wie kann er das bewirken?

Die Bibel sagt, dass bei Gott nichts unmöglich ist. Der Heilige Geist in uns gibt uns die Kraft, dass wir uns dafür entscheiden, nicht zu sündigen. Wir tun das nicht aus unserer eigenen Kraft, sondern durch Gottes Geist und Macht. Ich bin zum Beispiel von Natur aus nicht barmherzig. Aber ich habe Gott gebeten, mir Mitgefühl zu geben, wenn ich es brauche. Was ich von Natur aus nicht habe, gibt Gott mir. Worum ich bitte, muss ich mit rechtschaffenen und guten Motiven erbitten und mit einer richtigen Herzenshaltung. Wir müssen glauben, dass Gott tun kann, was wir für unmöglich halten.

5. Hast du Gott jemals gebeten, dein Verhalten zu ändern, und hast dich seinem Willen überlassen? Was hält dich davon ab, dieses Risiko einzugehen?

Persönliche Antwort

Lies Apostelgeschichte 5,12-42 und beantworte die folgenden Fragen.

6. Welcher Art Opposition begegneten sie (V. 17-18)?

Sie standen der gesamten Hierarchie des jüdischen Volkes gegenüber: dem Hohen Priester, den Sadduzäern, dem Hohen Rat und den jüdischen Tempelwachen.

7. Welche Art körperlichen Schmerzes hielten sie aus (V. 40)?

Sie wurden inhaftiert und anschließend geschlagen, weil sie im Namen Jesu gepredigt hatten.

8. Wie wirkten sich diese Einschüchterungsversuche auf das Verhalten der Apostel aus (V. 41-42)?
Sie hatten keinen Einfluss.

9. Was erfahren wir in Vers 32 darüber, wodurch die Apostel verändert worden sind?

Als die Jünger bei der Verhaftung Jesu um ihr Leben flohen, hatten sie den Heiligen Geist noch nicht empfangen. Das war aber inzwischen geschehen, wie wir aus Apostelgeschichte 5,32 erfahren. Das Zeugnis der Apostel über Leben, Tod, Lehre und Auferstehung Jesu wurde vom Heiligen Geist angetrieben und unterstützt. Ein paar Monaten zuvor waren diese Männer noch sehr ängstlich gewesen. Jetzt lassen sie sich von Auspeitschung, Gefangenschaft und Bedrohung ihres Lebens nicht einschüchtern, sondern sie predigen und dienen weiterhin im Namen von Jesus.

Lies 2. Korinther 12,9-10.

10. Die Apostel waren verändert worden. Wie hat diese Veränderung dazu beigetragen, dass Gott durch sie verherrlicht wurde? Wie kann unsere Veränderung dazu beitragen?

Die Apostel waren ohne Gottes Gabe des Heiligen Geistes körperliche Schwächlinge. Aber mit dem Heiligen Geist wurden sie verwandelt in furchtlose Soldaten ohne Waffen. Gottes Macht kam zur Vollendung und wurde sichtbar, als Gott sie befähigte, ihre Schwachheit zu überwinden. Aufgrund dieser Zurschaustellung von Gottes Macht in ihrer Schwäche wurde Gott verherrlicht. Gott kann das Gleiche für uns tun. Und durch diese Veränderung wird Gott verherrlicht.

Lektion 8

Übernimm Verantwortung

„Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns?“ (Röm 8,31).

Lies Epheser 5,1–6,9.

1. Welche Aufforderung finden wir in Kapitel 5 Vers 1?

„Seid nun Nachahmer Gottes ...“

2. Welche Anweisung finden wir in Vers 21?

„Ordnet euch einander unter“ – Paulus spricht hier zu den Gemeindegliedern der Gemeinde in Ephesus.

3. Für wen gilt das in einem Haushalt mit einem Mann und einer Frau?

Es gilt sowohl für den Mann als auch für die Frau.

4. Welche Anweisung für die Frauen finden wir in Vers 22a?

Die Frauen sollen sich den eigenen Männern unterordnen.

5. Weist Vers 22a Frauen an, sich allen Männern unterzuordnen?

Nein.

6. Wie sollen sich Frauen nach Vers 22b-24 ihren Männern unterordnen?

Gott führt durch Paulus eine Autoritätsstruktur im Haus ein. Der Ehemann ist für das Haus verantwortlich, so wie Christus für die Gemeinde verantwortlich ist. Die Ehefrauen werden dann angewiesen, sich ihren Ehemännern unterzuordnen, wie sie sich dem Herrn unterordnen und wie sich die Gemeinde Christus unterordnen soll. Das kann eine entmutigende Aufgabe sein.

Paulus vergleicht die Beziehung zwischen Eheleuten mit der Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde.

7. Welche Anweisung bekommen die Männer in Vers 25a?

Ehemänner sollen ihre Frauen lieben.

8. Wie sollen Männer ihre Frauen nach Vers 25b-28 lieben?

Die Männer werden angewiesen, ihre Frauen zu lieben, „wie auch der Christus die Gemeinde geliebt“ hat. Aber Paulus hört hier nicht auf. Er weist die Ehemänner an, ihre Frauen zu lieben und sich für sie aufzuopfern. Als ob das nicht schon genug für jeden Ehemann wäre, geht Paulus weiter. Er definiert die Verantwortung des Ehemannes im Haus: Er soll seine Frau heiligen, reinigen und waschen „durch das Wasserbad im Wort“. Wir würden uns wünschen, dass Paulus hier aufhört, aber das tut er nicht. Zu den Aufgaben des Ehemannes gehört auch, seine Frau dem Vater im Himmel vorzustellen und sie mit der Liebe zu lieben, mit der er sich selbst liebt. Seine Liebe zu sich selbst kann und sollte nicht größer sein als die Liebe zu seiner Frau.

Das bedeutet für das einundzwanzigste Jahrhundert, dass der Mann als Oberhaupt für seine Familie verantwortlich ist. Er ist für seine Frau verantwortlich als ihr Beschützer und dafür, sie die Wahrheit des Evangeliums zu lehren. Wenn ein Ehemann vor Gott steht, wird er sich nicht nur für seine eigene Seele verantworten müssen, sondern auch für die Art und Weise, wie er die Seelen seiner Frau und seiner Kinder gehütet hat. Er ist dafür verantwortlich, seiner ganzen Familie zu helfen, die Schönheit von Gottes Wort zu erkennen. Er soll der geistliche Leiter im Haus sein. Paulus sagt, dass christlicher „Analphabetismus“ keinen Platz in der Beschreibung eines gottesfürchtigen Ehemannes hat. Ein Ehemann kann sich nicht mit dem Wort Gottes „waschen“, wenn er es nicht kennt. Er kann seiner Frau

nicht helfen, sich zu heiligen, wenn er nicht die Wahrheit Gottes kennt. Er kann nichts von alledem ohne die Gegenwart des Heiligen Geistes tun. Das ist eine gewaltige Aufgabe für Ehemänner.

9. Wie viele Verse widmet Paulus der Unterweisung der Frau und wie viele der Unterweisung des Mannes? Was sagt dir das?

Paulus verwendet drei Verse für die Unterweisung der Frauen und neun für die der Ehemänner.

10. Welche Anweisung scheint die schwierigere zu sein?

Ich glaube, dass die schwierigste Aufgabe diejenige ist, die jedem von uns zugewiesen wird. Sowohl die Rolle des Ehemannes als auch die der Ehefrau sind schwierig in einer gottesfürchtigen Weise zu erfüllen.

11. Lies Vers 32 genau. Wie hilft dieser Vers Mann und Frau, die wichtigsten Aspekte der zugewiesenen gottgefälligen Rolle als Ehepartner zu verstehen?

Vers 32 sagt uns, dass die Ehe etwas ganz Besonderes ist. Sie sollte für eine ungläubige Welt ein Bild der Liebe sein, die Christus zu seiner Gemeinde hat, und für die Liebe, die die Gemeinde zu Christus haben sollte. Diese Liebe soll zunächst immerwährend sein wie Christi immerwährende Unterstützung und Schutz für seine Gemeinde. Zweitens soll die Liebe und Hingabe des Ehemannes zu seiner Frau die tiefe, persönliche, mitfühlende und aufopfernde Liebe darstellen, die Christus zu seiner Gemeinde empfindet. Drittens: Die Liebe der Frau zu ihrem Mann soll die sich unterordnende Liebe darstellen, die die Gemeinde gegenüber Christus zeigen sollte. Aus diesen Gründen hasst Gott Scheidung. Gottes Liebe zu seiner Gemeinde ist ewig, und eine Ehe soll das auch sein. Wenn eine Ehe geschieden wird, wird das Bild verzerrt, das Gott der Welt von seiner Liebe vermitteln wil. Deshalb nennt Paulus seine Anweisungen ein „großes Geheimnis“. Es spricht nicht nur über die Ehe, sondern über Christus und seine Gemeinde.

12. Bitte lies die folgenden Verse. Wer ist der Richter in jeder dieser Stellen?

Apostelgeschichte 10,42

Apostelgeschichte 17,30-31

2. Timotheus 4,1

In jedem Vers ist Christus der Richter.

13. Bitte lies Apostelgeschichte 5,27-29. Was sagen dir diese Verse im Blick auf deine Verantwortung?

Es gibt einen Richter für alle Menschen. Dieser Richter ist Gott. Wenn wir vor die Aufgabe gestellt werden, Entscheidungen zu treffen, sollten wir wie die Apostel daran denken, dass wir uns nur vor einem Richter verantworten müssen: Gott.

14. Wie kannst du dich auf den Tag vorbereiten, an dem du vielleicht mit der gleichen Entschlossenheit handeln musst wie Petrus und die Apostel?

Persönliche Antwort

15. Was oder wer wird dir den Mut und die Worte dazu geben?

Der Heilige Geist in dir.

16. Warum ist es deiner Meinung nach wichtig – oder nicht wichtig –, im Vorfeld eine solche Situation zu durchdenken und sich darauf vorzubereiten, wie du darauf reagieren wirst?

Wenn man erst einmal in solch einer Situation ist und sich entscheiden muss, werden die Emotionen uns beherrschen. Wenn du aber vorher darüber nachgedacht und dich entschlossen hast, das Richtige zu tun zu tun, wirst du in diesem Moment eher beten und Gott bitten, dich an deine zuvor getroffene Entscheidung zu erinnern. Du wirst dann eine gut durchdachte, rationale Entscheidung treffen.

Lektion 9

Denk biblisch

„Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben“ (Röm 15,4).

Lies 2. Timotheus 1,3-8.11-14; 2,14-15 und 3,10-4,5.

1. Wo nahm der Glaube des Timotheus seinen Anfang (Kap. 1,5)?

Timotheus' Glaube hatte seine Wurzeln in seiner Großmutter und seiner Mutter. Diese Frauen gaben ihren Glauben an Timotheus weiter. Aus der Sicht von Paulus lebte dieser Glaube nun in Timotheus.

2. Mit welchem Wort wird in Vers 5 der Glaube beschrieben, den Timotheus, seine Mutter und Großmutter hatten? Was sagt das über den Glauben dieser drei Personen aus?

Der Glaube dieser drei Personen wird als „ungeheuchelt“ bezeichnet. Er war also echt, nichts Vorgespieltes. Außerdem lesen wir, dass der Glaube in ihnen „wohnte“. Das legt den Gedanken nahe, dass es sich um etwas Dauerhaftes und nicht bloß Äußerliches handelte. Der Glaube war in ihnen, konnte wachsen und reifen und sich durch gute Werke äußern.

3. Wessen soll Timotheus sich nicht schämen (V. 8)?

Timotheus wird angewiesen, sich nicht für Paulus zu schämen, weil der ins Gefängnis geworfen wurde. Außerdem soll er sich nicht schämen, wenn er Jesus predigt.

4. Woran soll Timotheus sich orientieren (V. 13)?

Timotheus soll lehren, was er von Paulus gelernt hat. Paulus selbst lehrte, was Jesus ihm zu lehren aufgetragen hatte. In gewisser Weise sagt Paulus also: „Lehrt, was Jesus mich zu lehren lehrte.“

5. Woher bekommt Timotheus die Kraft für die Ausübung seines Auftrags (V. 14)?

Die Kraft für alles, was für das Reich Gottes von Wert ist, kommt vom Heiligen Geist. Paulus weist Timotheus an, auf den Heiligen Geist zu vertrauen, dass der ihm hilft, das anvertraute Gut zu bewahren.

6. Was soll Timotheus bewahren (V. 14)? Was ist damit gemeint?

Timotheus soll „das anvertraute Gut“ bewahren. Das „anvertraute Gut“ ist das wahre Evangelium, die Schriften des Alten Testaments und das, was Paulus von Christus gelehrt wurde. Heute würden wir in der Praxis sagen: Die Wahrheit der Bibel ist „das anvertraute Gut“.

7. Wonach soll Timotheus streben, was soll er werden (Kap. 2,15a)?

Paulus weist Timotheus an, sein Bestes zu tun, d.h. alles zu geben, um ein von Gott anerkannter Arbeiter zu werden.

8. Wodurch zeichnet sich ein bewährter Arbeiter aus (V. 15b)?

Ein Arbeiter Gottes ist jemand, der weiß, wie man mit dem Wort Gottes umgeht, wie man „das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet“. Viele meinen heute, dass jede Art, die Bibel zu lesen und auszulegen richtig ist. Sie glauben vielleicht sogar, dass sich darin Kreativität und Initiative zeigen. Oft zeigen diese Auslegungen tatsächlich ein hohes Maß an Fantasie, aber leider nicht die Wahrheit Gottes.

Paulus sagt: „Es gibt eine richtige Art, mit Gottes Wort umzugehen“, woraus automatisch folgt: „Es gibt auch viele falsche Wege, mit dem Wort Gottes umzugehen.“ Die meisten von uns würden zustimmen, dass jemand, der „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ zitiert und diesen Vers als Vorwand für persönliche Rache benutzt, nicht richtig mit dem Wort Gottes umgeht. Aber es gibt viele andere Wege, wie die Bibel als Beweis für fast alles benutzt wird, was man glauben möchte.

Willst du ein von Gott anerkannter Arbeiter sein? Dann lerne den richtigen Weg, Gottes Wort zu lesen, zu verstehen, auszulegen und anzuwenden. Dazu leitet Paulus Timotheus an.

9. Was ist das Wort der Wahrheit? Wie schneidet man es gerade?

Das „Wort der Wahrheit“ ist Gottes Wort, wie Timotheus es damals hatte. Für uns heute ist es das Alte und das Neue Testament.

Sieh dir 2. Timotheus 3,14-16 gründlich an. Diese Verse sind für unser Anliegen sehr wertvoll.

10. Was soll Timotheus weiterhin machen, und von wem hatte er gelernt (V. 14)?

Timotheus soll weiterhin lehren, was er gelehrt wurde, glauben, was er zu glauben gelehrt wurde. Er soll sich so verhalten, dass er treu bezeugt, was er lehrt und glaubt.

Die Quellen seines Lernens sind seine Großmutter, seine Mutter, der Apostel Paulus, die Heilige Schrift, die er besitzt, und der Heilige Geist.

11. Was sind die „heiligen Schriften“ (V. 15) und was bewirken sie?

Die Heiligen Schriften sind für Timotheus die Schriften des Alten Testaments. Paulus sagt, dass die Schriften des Alten Testaments Timotheus Weisheit und ein Verständnis für die Errettung durch Gott geben.

Es ist der Glaube an Jesus Christus, der Timotheus die Augen des Herzens öffnet, damit er fähig ist, die Botschaft des Heils im Alten Testament zu erkennen.

12. Wie viel der Schriften stammt von Gott (V. 16)?

Alle Schrift!

13. Wozu ist die Heilige Schrift nützlich (V. 16)?

Paulus nennt vier Dinge, wozu die Heilige Schrift nützlich ist:

- Lehre
- Überführung
- Zurechtweisung
- Unterweisung in der Gerechtigkeit

14. Inwiefern ist jeder dieser Punkte nützlich für die Gemeinde des 21. Jahrhunderts (V. 16)?

- Die Lehre bezieht sich auf die Predigt: einschließlich der lehrhaften, gottesdienstlichen und evangelistischen Predigt.
- Überführung bezieht sich auf die biblische Aufgabe der Ältesten und anderen Gemeindegliedern, mit Sünde innerhalb der Gemeinde umzugehen.
- Zurechtweisung bezieht sich auf Korrektur im Leben eines Christen. Die Bibel zeigt uns nicht nur, was wir falsch machen, sondern auch, wie wir es richtig machen können.
- Unterweisung in der Gerechtigkeit (Erbauung) bezieht sich auf den Prozess des Jüngermachens. Die Bibel lehrt uns, gottesfürchtig zu leben.

15. Was leistet die Heilige Schrift (V. 17)?

Die Heilige Schrift – richtig gehandhabt – hilft dem Menschen Gottes, im Charakter zu reifen und bereit für alles zu sein, was das Leben ihm auferlegen mag.

16. Kann man im Glauben reif sein, ohne die ganze Heilige Schrift zu kennen? Erkläre.

Die Antwort ist ein klares: Nein.

17. Was soll Timotheus laut 2. Timotheus 4,2 mit seiner Kenntnis der Schrift machen?

Timotheus soll vier Dinge tun:

- das Wort predigen
- überführen

- *zurechtweisen*
- *ermahnen*

18. Was bedeutet das alles für dich?
Persönliche Antwort

Lektion 10

Sei bereit, dir selbst zu sterben

„... obwohl auch ich Vertrauen auf Fleisch haben könnte ... Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust gehalten ... um dessentwillen ... (ich) es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne ... indem ich seinem Tod gleich werde“ (Phil 3,4-10).

Lies Matthäus 10,34-39; 16,24-28; Lukas 9,18-27 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Der Heilige Geist hat die Evangelisten veranlasst, einen ähnlichen Bericht viermal aufzuschreiben (du findest ihn auch noch in Mk 8,27-38). Was sagt dir das?

Es sollte uns sagen, dass die Botschaft der wiederholten Geschichte eine wichtige Botschaft ist.

2. In Matthäus 10,37 sagt Jesus, dass wir als Gläubige ihn mehr lieben sollen als unsere Familie. Welche Situationen kannst du dir vorstellen, in denen das zum Tragen kommt?

Für die Juden zur Zeit des ersten Jahrhunderts bedeutete es, dass die Hinwendung zum Glauben an Christus dazu führen konnte, dass sich die Liebe einer Familie in Hass verwandelte. Meine Frau und ich lebten in einer Stadt in Cleveland, die überwiegend jüdisch war. Es gab dort einige wunderbare Menschen. Aber oft, wenn ein jüdisches Familienmitglied Christ wurde, sagte der Vater, dass diese Person nun für den Rest der Familie tot sei. Sie brachen alle Verbindungen zu dieser Person ab. Auch Menschen, die aus dem Islam zum Christentum konvertieren, müssen mit dem Abbruch aller Familienbeziehungen bis hin zu Verfolgung und Tötung rechnen. Hier stehen diese Menschen vor der Frage: Liebe ich Christus so sehr, dass ich bereit bin, meine leibliche Familie für ihn aufzugeben?

3. Was bedeutete es zur Zeit Jesu, sein Kreuz aufzunehmen und Jesus nachzufolgen?

Das Kreuz war im ersten Jahrhundert eine grausame Methode zur Vollstreckung der Todesstrafe. Sein Kreuz auf sich zu nehmen, bedeutete, freiwillig in den Tod zu gehen. Jesus ans Kreuz zu folgen, bedeutete: „Ich bin bereit, mir selbst als Führer zu sterben und einem neuen Führer zu folgen – Jesus.“

4. Denkst du, dass sich das Niveau der Hingabe verändert hat, die Gott heute erwartet? Predigen wir dieses Niveau noch oder hat sich da etwas verändert?

Nein, Gottes Anspruch hat sich nicht geändert. Allerdings neigen wir heute dazu, diesen Anspruch der Nachfolge abzuschwächen. Wir sind oft der Meinung, das sei zu extrem und dem modernen Menschen nicht zumutbar.

5. Gib Matthäus 16,24-25 in eigenen Worten wieder.

Jesus sagt, dass die Nachfolge das Tor ist, um das Leben in vollem Umfang zu erleben. Willst du wissen, worum es im Leben wirklich geht? Was Glück wirklich ist? Wie du das Leben in vollen Zügen lebst, egal was passiert? Dann folge Jesus! Du wirst tiefe Erfüllung in ihm finden! Du wirst das wahre Leben erfahren!

Wenn du denkst, dass du all diese Fragen selbst beantworten kannst, dann ist das deine Entscheidung. Aber wisse, dass das Ende dieses Weges Tod, Entmutigung und Enttäuschung ist. Schlimmer noch, es ist Feindschaft mit deinem Schöpfer.

6. Was bedeutet es, wenn Jesus sagt, „sein Leben verlieren“? Ist damit (nur) der leibliche Tod gemeint?

Wenn Jesus davon spricht, das Leben zu verlieren, meint er damit, dass wir die Illusion aufgeben sollen, unser Leben autonom führen zu können. Wir können weder unser Leben kontrollieren noch uns vor jeder Gefahr und jedem Risiko schützen noch unabhängig von einem anderen Menschen oder unserem Schöpfer leben. In allem brauchen wir Gott. Vollständige Annahme und Erfüllung finden wir nur bei ihm. Nirgendwo sonst! Jeder andere Ersatz, den wir vielleicht suchen und finden, ist eine Illusion, eine Fälschung. Wenn wir diese Illusion aufgeben und sie ersetzen durch ein vom Geist geleitetes, von

Christus erfülltes Leben, dann werden wir herausfinden, worum es im wahren Leben geht. Wir werden tatsächlich LEBEN finden!

7. In Vers 26 stellt Jesus eine Gewinn-Verlust-Rechnung auf. Beschreibe diese Gleichung. Was ist deine Folgerung daraus?

Jesus stellt eine mathematische Wertaussage auf, die wie folgt lautet:

Was die Welt zu bieten hat < die Seele des Menschen.

Welche Seite der Gleichung ist von größerem Nutzen? Jesus sagt, alles in der ganzen Welt hat einen geringeren Wert als die Seele eines Menschen.

Welches dieser Angebote wird am längsten leben? Die Antwort liegt auf der Hand: deine SEELE!

8. Welche Motivation nennt Jesus in Vers 27, die bei der Entscheidung zur Nachfolge helfen könnte? Das kommende Gericht.

9. Wenn wir Jesus ablehnen, hat das Konsequenzen. Welche Warnung finden wir in Lukas 9,26? Lukas fügt hinzu, dass es eine schwere Sünde ist, sich für Christus und seine Worte zu schämen (und das ist eigentlich die ganze Bibel).

10. In den Abschnitten bei Lukas und Markus stellt Jesus die Fragen: „Was sagen die Volksmengen, wer ich bin?“ (Lk 9,18), und: „Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?“ (Lk 9,20). Warum ist die zweite Frage für die Jünger so wichtig?

Für die Jünger war es unwichtig, was andere Leute über Jesus sagten oder dachten. Wichtig war für sie wie auch für uns, was jeder von ihnen auf die Frage Jesu antwortete: „Was sagt ihr, wer ich bin?“ Er ist nicht nur ein guter Mensch, nur ein guter Lehrer oder nur ein Prophet etc. Er ist der Christus, der Messias von Israel, der all das war, aber noch viel mehr! Er ist fleischgewordener Gott, das Ebenbild Gottes des Vaters und zugleich ein vollkommenes Opfer, das die Strafe für die Sünden eines jeden Menschen erlitt, der an ihn als seinen Retter glaubt.

11. Warum ist es wichtig, dass wir dieselbe Frage beantworten?

Das ist die entscheidende Frage, die jeder Mensch beantworten muss; und es gibt nur zwei Antworten, auch wenn die Welt glaubt, dass es viele gibt. Die zwei möglichen Antworten sind:

- Jesus ist der, der zu sein er beansprucht: der Retter der Welt.

ODER

- Er ist etwas anderes, als er zu sein vorgibt. Dabei gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, wer Jesus denn sein könnte. Aber das Ergebnis all dieser Möglichkeiten ist tödlich.

12. Wenn wir die Frage wie Petrus richtig beantworten, was bedeutet es für uns, sein Leben zu verlieren?

Petrus gab sein Leben als Fischer auf – einen Beruf, den er gut beherrschte und der ihm und seiner Familie ein gutes Auskommen verschaffte. Wäre er dabeigeblichen, würde heute niemand mehr von ihm reden und er hätte vielleicht nie das ewige Leben gefunden. Heute ist er bei Christus im Himmel. Hier auf der Erde ist er sich selbst gestorben, damit er für immer mit Christus leben kann. Das ist ein guter Tausch, ein logischer Handel. Das ist ein aufopferungsvoller Tausch nach dem Denken dieser Welt, aber ein vorteilhafter Handel nach dem Denken der Ewigkeit. Wer die Frage wie Petrus beantwortet, ist ehrlich in Bezug auf den eigenen Zustand. Der wägt die eigenen Taten und Beweggründe genau ab. Der trifft eine Entscheidung, mit der er sich gegenüber einer rechtmäßigen Autorität unterordnet.

13. Wie wird sich dann unser Verhalten im Laufe der Zeit ändern?

Wenn unser Glaube echt ist, wird sich auch unser Verhalten mit der Zeit ändern. Die Zeit bis dahin und die Geschwindigkeit, mit der wir uns verändern, sind davon abhängig, wie Gott uns gemacht hat. Nicht alle von uns werden ihre Verhaltensweisen nach demselben Zeitplan ändern. Wenn unser Glaube jedoch echt ist, wird Veränderung geschehen.

14. Was bedeutet es, wenn es keine Verhaltensänderung gibt?

Das bedeutet eines von zwei Dingen:

- Unsere Grundhaltung hat sich nicht geändert, oder:

- Wir lassen uns nicht willentlich in Gottes neue Richtung beugen.

Lektion 11

Triff eine klare Entscheidung

„Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen“ (Jos 24,15).

Lies 1. Mose 12,1-5 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Wie alt war Abraham, als Gott ihn berief, seine Heimat zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das er nie zuvor gesehen hatte?

Abraham war 75 Jahre alt.

2. Welche Art von Bindungen könnte Abram in seinem Leben bis dahin entwickelt haben? Beruflich? Religiös? Familiär? Freunde?

Abram wird in seinen fünfundsiebzig Lebensjahren viele Beziehungen geknüpft haben. Zweifellos musste er seinen Lebensunterhalt verdienen – und wir wissen, dass er Viehherden besaß –, also musste er andere in der gleichen Branche kennen: seine Kunden, Arbeiter und Geldgeber. Wahrscheinlich betete er zusammen mit seinen Nachbarn die örtlichen Götter an und nahm an ihren Tempelzeremonien teil. Er und seine Frau hatten Brüder und Schwestern, mit denen sie Feiertage und wichtige Ereignisse erlebten. In fünfundsiebzig Jahren würden er und Sarai sich mit vielen Menschen an ihrem Wohnort angefreundet haben.

3. Wie sind die Gespräche zwischen Abram und Sarai wohl verlaufen, als er ihr sagte, dass sie an einen Ort ziehen würde, den er noch nie gesehen hatte, weil er von einem Gott gerufen worden war, von dem er zuvor noch nie gehört hatte?

Wenn wir meinen, dass Sara auf die Ankündigung Abrahams, dass sie umziehen würden, sofort gesagt hat: „Okay, auf geht's!“, dann haben wir wahrscheinlich keine realen Ehen und reale Ehefrauen vor Augen. Ich weiß, was meine Frau sagen würde, wenn ich mit einer solchen Ankündigung käme: „Hast du den Verstand verloren?“ Wir wissen nicht genau, wie Sarah reagierte, aber wir sollten die beiden als echte Menschen sehen, und nicht nur Vorstellungen von uns auf sie projizieren.

4. Bist du schon mal umgezogen? Wenn ja: Wie schwer war das für dich? Für deine Frau?

Persönliche Antwort

Ein Umzug ist für eine Ehefrau normalerweise viel schwieriger. Ehefrauen beschäftigen sich oft mehr mit den Details und stellen Fragen – erst recht, wenn Kinder dabei sein – wie zum Beispiel: Wo werden wir wohnen? Wie richte ich das Haus ein, damit es einladend ist? Wo kaufe ich ein? Wo gehen wir die Gemeinde? Zu welchen Ärzten gehen wir? Eine Million Fragen drehen sich um die Kinder. Ich hoffe, du kannst dir das vorstellen.

5. Denkst du, dass es für Abraham und Sara damals anders war? Begründe.

Natürlich waren die Dinge wahrscheinlich in vielerlei Hinsicht anders, aber gleichzeitig waren viele Dinge ähnlich.

6. Welche dieser alttestamentlichen Personen mussten umziehen: Adam und Eva? Abraham? Jakob? Isaac? David? Josua? Mose?

Alle von ihnen.

7. Sind wir als Gläubige einem Ort oder Gott gegenüber verpflichtet?

Wir sollten Gott gegenüber verpflichtet sein, nicht einem Ort.

8. Wie ist deine Haltung gegenüber einem Umzug?

Persönliche Antwort.

9. Was besitzen wir als Gläubige in Christus, dass wir geografisch umziehen können und trotzdem unser Fundament fest verankert ist?

Jesus ist unser Fels und unser Fundament. Ganz gleich, wo wir uns geografisch befinden, Gott ist mit uns. Das ist eine wunderbare und beruhigende Tatsache, auf die wir uns verlassen können.

10. Wozu dienen bewusst ausgesprochene Entscheidungen im Leben eines jeden Menschen (Eheversprechen, Vereidigungen, Gelöbnisse ...)?

Allein die Tatsache, dass man einen Eid laut aufsagen, wiederholen oder ablegen muss, macht den Zweck des Ereignisses deutlich: Dieser Moment ist wichtig. Wenn man vor Gericht aussagen soll, kann es sein, dass man einen Eid ablegen muss. Wir wiederholen z. B. das Apostolische Glaubensbekenntnis, damit sich die darin enthaltenen Wahrheiten im Herzen eines jeden Gläubigen festigen. Wenn eine Person dem Militär beitrifft, wird ein Gelöbnis abgelegt. Polizisten und andere Beamte legen einen Diensteid ab. Wenn wir heiraten, sprechen wir unser Eheversprechen laut vor Gott und vor Zeugen. Diese verbale, bewusste Verpflichtung soll endgültig sein.

11. Welche kulturellen Barrieren gibt es in unserer heutigen Kultur, sich zu hundert Prozent für etwas zu verpflichten?

Unsere heutige Kultur ist vor allem einem verpflichtet: sich selbst! Jedes andere Engagement wird als optional und keinesfalls als verbindlich angesehen. Als Beweis dafür können wir uns das übliche Eheversprechen ansehen:

„Linda, ich nehme dich zu meiner angetrauten Frau, ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens, in guten und in schlechten Zeiten, in Gesundheit und Krankheit. Bis das der Tod uns scheidet. [Jetzt werden die Ringe angesteckt] Trage diesen Ring als Zeichen unserer Liebe und Treue.“

Das sollte eine verbindliche, lebenslange Verpflichtung sein. Heute ist es jedoch üblich, dass jemand sagt: „Ich bin nicht mehr verliebt, ich lass' mich scheiden.“ Solche Menschen bedenken nicht, dass sie gerade ihr Versprechen gegenüber Gott und Menschen gebrochen haben. Wenn sie solche feierlichen Versprechen brechen, welches andere Versprechen ist dann überhaupt noch unantastbar? Die traurige Wahrheit ist, dass zu viele Menschen, die sich Christen nennen, hier nicht zuverlässiger oder ernsthafter sind als Menschen, die Christus nicht kennen.

12. Wie werden Menschen in unserer Gesellschaft manchmal genannt, die sich zu hundert Prozent Christus verpflichten? Bist du schon so bezeichnet worden? Wenn ja: Wie ist es dir damit ergangen?

Auf diese Frage gibt es wahrscheinlich viele Antworten. Ich werde ein paar Namen nennen, mit denen mich Klassenkameraden, die ich gern habe, und Freunden, die mir sehr am Herzen liegen, genannt haben:

- Fanatischer Christ
- Einer von denen!
- Überdreht
- Einer von diesen „Wiedergeborenen“
- Religiöser Fanatiker

13. Bist du bereit, dich zu 100 Prozent für Christus einzusetzen? Begründe deine Antwort.

Persönliche Antwort.

Lektion 12

Höre auf Gottes Stimme

„Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist“ (Mt 16,23).

Lies Römer 8,1-9; 12,1-3; Epheser 4,17-27; 1. Petrus 1,13-16.

1. Worauf sollen Gläubige laut Römer 8,5 ihr Denken richten?

Paulus weist die römischen Gläubigen an, ihre Gedanken auf die Dinge des Geistes zu richten. Mit „Geist“ ist hier der Geist Gottes gemeint: der Heilige Geist. Also, „was des Geistes ist“ bedeutet also die Dinge Gottes, denn der Heilige Geist ist Gott.

2. Worauf richten im Gegensatz dazu die Ungläubigen ihr Denken?

Paulus sagt, dass die Ungläubigen auf die Dinge des Fleisches bedacht sind. Wenn Paulus den Begriff „Fleisch“ verwendet, meint er die Dinge dieser Welt, irdische Belange, Zeitvertreibe, Lüste, Vergnügungen, Krimskrams, Probleme und mehr.

3. Womit setzt Paulus die Ausrichtung der Gedanken auf die Dinge Gottes gleich (V. 6)?

Sich auf die Dinge Gottes zu besinnen, bedeutet Leben und Frieden. Erinnern wir uns, dass das Verb „ist“, so wie Paulus es verwendet, durch das Wort „entspricht“ ersetzt werden kann. Daher wäre eine angemessene Umschreibung von Paulus' Gedanken folgendermaßen: „Sich auf den Geist zu besinnen, ist gleichbedeutend mit ‚Leben‘ und ‚Frieden‘ haben.“ Mathematisch könnte man dies folgendermaßen ausdrücken:

den Sinn auf den Geist richten = Leben und Frieden

4. Sind diese zwei Dinge wichtig für dich? Erkläre.

Persönliche Antwort.

5. Zu welchen zwei Dingen weist Paulus die Gläubigen in Römer 12,2a an?

Paulus weist die römischen Gläubigen an, zwei Dinge zu tun:

- Passt euch nicht der Welt an.

- Werdet verwandelt.

Beachte, dass die Anweisung „seid nicht gleichförmig dieser Welt“ eine Defensivstrategie ist, die deinen Willen einbezieht. Die Anweisung „werdet verwandelt“ ist eine offensive Strategie, bei der du Gott erlaubst, dich von innen heraus zu verändern. Gott tut die Arbeit, dich zu verwandeln, und du arbeitest mit dem Geist zusammen, indem du dich willentlich unterwirfst und zu einem Unangepassten in der Welt wirst.

6. Wie soll das laut Vers 2 geschehen?

Die Umwandlung und das Unangepasst sein sollen dadurch erreicht werden, dass die Leser des Römerbriefs ihren Geist erneuern. Für uns heute bedeutet das: Wir brauchen keine zusätzliche Information, die auf unserer geistigen Festplatte gespeichert wird, sondern einen völlig neuen Geist.

7. Steht das Verb „verwandeln“ in Vers 2b im Aktiv oder im Passiv?

Das Verb in 2b ist passiv – „verwandelt werden“. Die römischen Gläubigen sollen eine äußere Kraft auf sich einwirken lassen. In diesem Fall ist die äußere Kraft Gott, und Gott wird die Verwandlung vollziehen.

8. Was sagt das darüber aus, wie die Verwandlung vonstattengeht?

Die Umwandlung des Geistes von seiner fleischlichen Ausrichtung auf die Dinge Gottes ist Teil dessen, was es bedeutet, eine neue Schöpfung zu sein. Sie geschieht an uns und für uns durch Gott und ist Teil seines gnädigen Eingreifens in unser Leben. Er gibt uns einen Hunger und Durst nach Gottes Wort, da wir ihn nun lieben. Ein bekennender Gläubiger, der keinen Appetit auf Gottes Wort hat, ist ein verdächtiger Gläubiger – es sei denn, er ist Analphabet. Der Analphabet wird aber immer noch von Gott hören wollen, obwohl er nicht lesen kann.

9. Welche Rolle spielt der Wille eines Menschen in diesem Prozess?

Unser Wille bestimmt vieles von dem, was wir tun. Wenn wir gläubig werden, hat unser Wille eine neue Stimme, auf die er hören kann – den Geist, der jetzt in uns lebt. Dieser Geist will enge Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn. Deshalb wird er den Willen umwerben, mit Gott zu kommunizieren, sowohl durch das Gebet als auch durch das Reden Gottes in der Bibel. Wir können uns dem Geist willentlich entweder völlig oder wenig unterordnen – aber niemals können wir uns dem gänzlich verweigern. Nachfolge sollte so aussehen, dass wir uns vollständig dem Geist Gottes, der in uns lebt, unterwerfen. Das bedeutet auch, dass wir uns ganz der Kraft von Gottes liebevoller Botschaft durch die Bibel an uns unterwerfen.

10. Wozu wirst du nach der Erneuerung deines Sinnes laut Vers 2b fähig sein?

Paulus sagt den Römern und uns, dass diese Umwandlung des Geistes unser Urteilsvermögen für Gottes Willen schärft: für das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene. Das ist ein wenig bekanntes Geschenk, das wir hochschätzen sollten.

11. Sag in deinen eigenen Worten, wovor Vers 3 warnt.

Paulus warnt vor Hochmut und Stolz. Da Gott die Verwandlung in uns vollzieht, haben wir keinen Grund, uns zu brüsten.

12. Stelle anhand von Epheser 4,17-27 den Geist eines unbekehrten Menschen dem eines echten Gläubigen in der Tabelle gegenüber.

unbekehrter Mensch	echter Gläubiger
Nichtiges Denken	Kennt Christus
Verfinstert am Verstand	Kennt die Wahrheit
Entfremdet dem Leben Gottes	Alten Menschen abgelegt
Verstocktes Herz	lebt in der Wahrheit
Abgestumpft	Erneuerter Denken
Ausschweifung	Gerechtes Handeln
Gier	Heiliges Leben
Unreinheit	
Habsucht	
Betrügerische Begierden	
Lüge	

13. Paulus fordert die Gläubigen in Ephesus auf, etwas abzulegen und etwas anzuziehen. Was meint er mit dieser Aussage?

*Zieh an. Paulus sagt den Ephesern, dass sie ihr neues Selbst anziehen sollen. Das ähnelt dem, was Paulus Timotheus sagte: „Bemüht euch nach Kräften.“ Das bedeutet in erster Linie: Ihr sollt wissen, dass ihr eine neue Schöpfung seid und wie diese neue Schöpfung zu handeln und sich zu verhalten hat. Die Anweisung des Paulus beginnt im Geist: *Wisse, wer du jetzt bist. Wenn du an dich selbst denkst, siehst du dich dann so, wie die Bibel dich beschreibt? Hier ist das, was du anziehen sollst: dein biblisches Selbst!**

Du bist eine neue Schöpfung, ein Kind Gottes, ein Mitglied der höchsten königlichen Familie, die es gibt. Du bist Teil einer königlichen Priesterschaft, hast den lebendigen Gott rund um die Uhr bei dir und verfügst über ein Unterscheidungsvermögen, das du nie zuvor hattest. Du hast einen direkten Weg, um mit dem Schöpfer des Universums zu sprechen, und du bist nie allein. Du hast einen Beistand, der neben Gott dem Vater sitzt und der Tag und Nacht Fürsprache für dich einlegt.

Die einzige Frage, die sich stellt, ist: „Glaubst du das wirklich von dir selbst?“ Manchmal ist es leicht, dies über bestimmte Menschen zu glauben, die in der Bibel beschrieben werden, und vielleicht sogar über andere Menschen, die wir kennen. Aber es ist schwer zu glauben, dass all dies an uns selbst wahr sein könnte. Trifft das auf dich zu?

Leg ab. Wieder beginnt Paulus seine Anweisungen darüber, was sie ablegen sollen, mit Anweisungen, die den Geist eines Gläubigen ansprechen. Das heidnische Denken soll abgestellt werden. Paulus sagt, wenn sie so denken wie früher, wenn sie mit allem übereinstimmen, was ihre alten heidnischen Freunde sagen, sollten sie das als Alarmsignal erkennen. Dann ist es Zeit zu handeln. Leg dieses alte heidnische Denken ab. Warum? Weil es zu einem verhärteten Herzen, Empfindungslosigkeit und sinnlichen Trieben führt. Der Geist in dir wird dich auf dieses unreine Denken aufmerksam machen, wenn du auf ihn hörst. Höre aufmerksam auf seine Stimme und handle danach.

14. Fasse in deinen eigenen Worten die Anweisungen des Petrus in 1. Petrus 1,13-15 zusammen. *Dein Geist ist der erste Ort, an dem du dich auf die Herausforderung vorbereiten kannst, heilig zu sein, wie Gott heilig ist. Ernsthaftes Nachdenken und willentliche Abhängigkeit von der Kraft des Heiligen Geistes werden dir in deinem Bestreben, gehorsam und heilig zu sein, gute Dienste leisten.*

16. Was hast du durch die Betrachtung all dieser Verse gelernt, das du verinnerlichen und glauben und wonach du handeln kannst?
Persönliche Antwort.

Lektion 13

Trainiere deine Gedanken

„Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi! Als Kinder des Gehorsams passt euch nicht den Begierden an, die früher in eurer Unwissenheit herrschten“ (1Petr 1,13-14).

Lies 1. Petrus 1,13-15 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Was meint Petrus, wenn er in Vers 13 schreibt:

„umgürtet die Lenden eurer Gesinnung“?

Das ist ein Geist, der zum Handeln vorbereitet ist, der mit dem ausgestattet ist, was er braucht, um sich dem Leben zu stellen. Petrus hat seinen Lesern gerade in den Versen 1-12 seines Briefes eine kurze, aber ergiebige Theologiestunde erteilt. Er lobt Gott und lehrt seine Leser, dass Gott den Gläubigen ein neues Leben gegeben hat. Ein Leben, eine Hoffnung auf zukünftige Herrlichkeit und die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen. Mit dieser Theologie geht die deutliche Botschaft einher, dass sie aufgrund ihres Glaubens und ihrer Reinheit wahrscheinlich Verfolgung in dieser Welt erleiden werden. Petrus erinnert sie daran, dass ihre Vorbereitung auf dieses neue Leben der Frömmigkeit, der Reinheit, aber auch der Verfolgung in ihrem Geist beginnt.

„seid nüchtern“?

Viele Christen, sogar im ersten Jahrhundert, vertrauten auf die Lüge, dass der Glaube an Jesus eine neue Existenz bringen würde, die frei von den Sorgen, Nöten, Schmerzen und Herausforderungen des wirklichen Lebens wäre. Ein solches Leben gibt es nicht; ein solches Versprechen wurde nicht gegeben. Das ist eines der Probleme bei manchen Altarrufen heute. Manche Menschen werden mit dem falschen Versprechen eines „wunderbaren“ Lebens zur Bekehrung aufgerufen. Das kann dann zu einer oberflächlichen, falschen Buße führen. Diese falsche Buße ist durch den Wunsch motiviert, die versprochenen Vorteile eines wunderbaren, schmerzfreien Lebens zu genießen. Das ist keine echte Buße, und es ist kein echter Glaube. Echter Glaube ist „nüchtern“, auf die Wahrheit gegründet, und er versteht und akzeptiert den Preis, den dieser Glaube kostet. In unserer heutigen Kultur könnten wir sagen: „Sei real! Sei vernünftig! Sei dem Leben treu!“

„die Offenbarung Jesu Christi“?

Petrus bezieht sich auf das zweite Kommen Jesu.

2. Was bringt oder schenkt dir die „Offenbarung Jesu Christi“?

Persönliche Antwort.

3. Was sollen die Leser des Petrus fliehen, was sollen sie verfolgen?

Petrus ermutigt sie, „Gehorsam“ zu üben, wie ein Kind seinen Eltern gehorcht, und vor den Verlockungen der fleischlichen Leidenschaften zu fliehen. Da er diese Sünden nicht namentlich aufzählt, kann die Liste der „Begierden der früheren Unwissenheit“ auf die Schwächen jedes Einzelnen zugeschnitten werden.

Lies Epheser 4,17-27 und beantworte die folgenden Fragen.

4. Wo stehen die Briefempfänger nach Vers 20-21 im Glauben?

Erstens geht Paulus davon aus, dass die Leser echte Christen sind. Sie haben rettenden Glauben. Zweitens geht er davon aus, dass die Gläubigen in Ephesus gründlich belehrt worden sind und in der Belehrung bleiben.

5. Warum ist dieser Ausgangspunkt so wichtig?

Das ist ein wichtiger Ausgangspunkt, denn es ist töricht zu erwarten, dass ein Ungläubiger Anweisungen zu einem gottgefälligen Leben annimmt. Der Ungläubige ist tot für die geistliche Wahrheit. Geistlich tote Menschen können geistlich wahrhaftige Lehre nicht verstehen. Sie sind taub dafür, bis der Geist ihre geistigen Ohren und Augen öffnet.

6. Wo (oder von wem) sollten die Gläubigen in Ephesus dies gelernt haben? Lies dazu auch Apostelgeschichte 18.

Paulus begann seine Lehrtätigkeit mit einem langen Aufenthalt in Ephesus. In Apostelgeschichte 18,23-21,16 geht Lukas auf verschiedene Aspekte des langen Aufenthalts von Paulus in Ephesus ein. Auch Apollos lehrte wortgewandt in Ephesus. Paulus hinterließ dort fähige Lehrer, nachdem er aus Ephesus abgereist war.

7. Wo können wir das lernen, und warum sind wir dadurch in einer besseren Position als die Gläubigen in Ephesus?

Achte darauf, dass die Teilnehmer verstehen, dass es um die grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums geht. Die Bewohner der Gemeinde in Ephesus lernten diese grundlegenden Wahrheiten von Paulus und anderen Lehrern. Wir können die gleichen Wahrheiten aus dem Epheserbrief, der Apostelgeschichte, anderen neutestamentlichen Schriften, letztlich aus der gesamten Bibel lernen. Wir haben Zugang zur vollständigen Offenbarung Gottes, was die Einwohner von Ephesus im ersten Jahrhundert nicht hatten.

Die Gläubigen in Ephesus besaßen nur die Schriften des Alten Testaments, und selbst dann hatten sie nur wenige Kopien der eigentlichen Pergamente, von denen die meisten in der örtlichen Synagoge erhältlich waren. Alles andere mussten sie lernen, indem sie einem Lehrer zuhörten und sich das Gesagte notierten. Heute haben wir sowohl das Alte als auch das Neue Testament. Die meisten von uns haben mehrere Exemplare in verschiedenen Übersetzungen, sodass wir eine Ausgabe finden können, die für uns verständlich ist. Darüber hinaus haben wir Kommentare, Bücher, Zugang zu den wortgewaltigsten Lehrern, Videos und vieles mehr. Wir haben hundertfachen mehr Zugang zu hervorragender biblischer Lehre als die Epheser damals.

8. Wie charakterisiert Paulus „den alten Menschen“ in Vers 22?

Paulus schreibt, dass sich der alte Mensch durch betrügerische Begierden zugrunde richtet. Böse Begierden sind verlockend und erscheinen vielversprechend. Am Ende lassen sie den Menschen leer und enttäuscht zurück. In dem Wunsch, durch Erfüllung seiner Begierden Zufriedenheit zu finden, richtet sich der unerlöste Mensch zugrunde. Der alte Mensch zerstört sich selbst, indem er an den falschen Quellen seinen Lebensdurst zu stillen versucht.

9. Wo beginnt laut Vers 23 die Erneuerung?

Die Erneuerung beginnt durch den Geist und im Geist. Die Formulierung „in dem Geist“ bedeutet, dass die Erneuerung mit unserem Denken beginnt.

Lies Lukas 12,1-31 und beantworte die folgenden Fragen.

10. Zu wem spricht Jesus in Lukas 12 ab Vers 1?

Jesus spricht zu seinen Jüngern.

11. Was sollen Jesu Jünger laut Vers 1 fliehen? Nenne praktische Beispiele dafür.

Jesus fordert die Jünger auf, davor zu fliehen:

- Der egozentrischen, heuchlerischen Einstellung gegenüber Gott, die die Pharisäer an den Tag legten;*
- der Versuchung, sich im Privaten anders zu verhalten als in der Öffentlichkeit,*
- der Angst davor, was andere Menschen mit einem machen oder über einen sagen könnten;*

- der Sorge um den täglichen Lebensunterhalt;
- Furcht davor, mit ihm (Jesus) in Verbindung gebracht zu werden;
- Rebellion gegen das Reden des Heiligen Geistes im eigenen Leben;
- Angst davor, wie man sich vor gegnerischen Zuhörern verteidigen soll.

12. Beschreibe, was das Gegenteil davon ist. Welchen Dingen sollen wir nachjagen?

Jesus fordert die Jünger auf, sich zu bemühen um:

- eine rechte Beziehung zum Richter aller Menschen;
- wahrheitsgemäße und reine Rede;
- eine öffentliche Verbindung mit ihm (Jesus);
- Vertrauen in die Fähigkeit des Heiligen Geistes, praktisch und rechtzeitig Hilfe zu leisten.

13. Was sollen die Zuhörer laut der Verse 14-26 fliehen, und wonach sollen sie jagen?

Jetzt wendet Jesus sich an die Volksmengen. Sie sollen fliehen vor:

- der Begehrlichkeit (ein intensives Verlangen nach Geld, materiellem Reichtum und Dingen, die andere Menschen haben);
- der Hoffnung auf ewige Sicherheit in sich selbst und irdische Dinge;
- der Anmaßung, die Zukunft zu kennen;
- der Sorge um den täglichen Lebensunterhalt.

Jesus fordert die Menge auf, folgendem nachzujagen:

- Reichtum vor Gott;
- der Wahrheit, dass Gott seine Kinder liebt und für sie sorgen wird.

14. Was sollen die Zuhörer laut der Verse 27-31 fliehen, und wonach sollen sie jagen?

Jesus fasst zusammen, dass wir die weltlichen Dinge fliehen und den Dingen seines Reiches (oder göttliche Dinge) nachjagen.

15. Welche Schlussfolgerungen ziehst du aus diesen Listen persönlich? Was muss sich bei dir ändern?

Persönliche Antwort.

Zusatzfrage: Was hast du unter Kontrolle und worauf kannst du dich von Gott verlassen?

Du hast die Kontrolle über deinen Willen. Er kontrolliert sehr viel: was du liest, was du dir ansiehst, wofür du dein Geld ausgibst, wie du sprichst, wie du gottgefällige Wünsche und Interessen kultivierst, wo und wie du deine Zeit verbringst, wie du deine Prioritäten setzt, worauf du deine Augen richtest, was du in deine Ohren lässt, wie du deine Prioritäten setzt, und vieles mehr.

Gott lebt durch seinen Geist in dir, und er wird dir helfen, die Bibel zu verstehen. Er wird dich von sündigem Verhalten überführen und zu dir sprechen, dich ermutigen, dich zurechtweisen und dir zeigen, was du brauchst. Er hat dein Bestes auf dem Herzen. Du bist mit allen Gaben ausgestattet, die du brauchst, um nach Reife zu streben. Ich bete, dass du das tun wirst!

Lektion 14

Entwickle gute Gewohnheiten

„... indem du in allem dich selbst als ein Vorbild guter Werke darstellst! In der Lehre beweise Unverdorbenheit, würdigen Ernst, gesunde, unanfechtbare Rede, damit der von der Gegenpartei beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über uns zu sagen hat!“ (Tit 2,7-8).

Lies Daniel 6 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Wie wird Daniel von seinen Feinden beschrieben (V. 5-6)?

Der Verfasser des Buches Daniel beschreibt ihn als einen Mann mit so außergewöhnlichen Qualitäten, dass der König ihn beförderte. Seine Feinde erfuhren davon und machten sich daran, ihn zu vernichten.

Seine Feinde konnten keinen Anklagegrund an ihm finden; sie erkannten ihn als vertrauenswürdig und mussten zugeben, dass er seine Amtspflichten nie vernachlässigt hatte. Sie stellten auch fest, dass Daniel die Gesetze des Herrn genauestens einhielt, einschließlich des regelmäßigen Gebets. Es war Daniels Gewohnheit, dreimal am Tag zum Herrn zu beten.

2. Was konnten seine Feinde voraussehen, weil seine gottesfürchtigen Gewohnheiten so tief in ihm verwurzelt waren?

Sie gingen davon aus, dass Daniel, egal was das Gesetz des Königs besagte, das Gesetz des Herrn befolgen würde. Sie konnten dies mit Gewissheit annehmen, weil sie Daniels Verhaltensmuster im Laufe seines Lebens beobachtet hatten und bezeugen konnten, dass Daniel in der Vergangenheit immer wieder gebetet hatte, ganz gleich, was bei ihrer Arbeit und im Land vor sich ging. Der beste Anhaltspunkt für zukünftiges Verhalten ist das Verhalten in der Vergangenheit.

3. Wie hat Gott seine gottgefälligen Gewohnheiten und seinen Gehorsam belohnt (V. 21-23)?

Zunächst schenkte Gott Daniel Weisheit, Gesundheit, Urteilsvermögen und die Gabe der Verwaltung. Diese Gaben setzte Daniel zum Nutzen des Königs ein. Folglich ging es ihm gut und dem König ging es auch gut.

4. Welche Auswirkungen hatte Daniels Verhalten auf den König (V. 26-28)?

Es ging dem König nicht nur gut, sondern Daniel entwickelte eine Beziehung zu ihm, die dazu führte, dass der König eine Zuneigung zu Daniel entwickelte; er war für ihn mehr als ein einfacher Diener.

5. Daniels Feinde ließen ihn in die Löwengrube werfen in der Annahme, er würde getötet. Was geschah mit ihnen in Vers 25?

Die Falle, die sie Daniel so sorgfältig gestellt hatten, öffnete sich für sie. Sie wurden in die Höhle des Löwen geworfen und sofort getötet. Nicht nur sie starben, sondern auch ihre Frauen und Kinder fanden das gleiche Ende. Ihre betrügerischen Gewohnheiten und Intrigen führten dazu, dass sie ernteten, was sie gesät hatten.

6. Inwiefern hatte diese Prüfung Daniels einen positiven Effekt auf die Beamtschaft des Königs?

In der Gruppe der königlichen Verwalter und Satrapen befanden sich ganz klar einige schlechte Menschen. Wenn Daniel als Führer des ganzen Königreichs erfolgreich sein sollte, mussten diese beseitigt werden. Wären sie geblieben, hätten sie möglicherweise alles untergraben, was Daniel zu tun versuchte. Indem Gott Daniel durch die grausame Tortur der Löwengrube führte, vollbrachte Gott für Daniel etwas, was er vielleicht niemals selbst hätte erreichen können. Gott zeigte dem König somit auch, was Daniels Gott zu vollbringen vermochte.

7. Lies die folgenden Verse von Psalm 119 und beantworte die folgenden Fragen.

Welche Grundsätze kannst du aus den Versen herauslesen?

Die Grundsätze, die wir aus diesen Versen ableiten können, lassen sich am besten beobachten, wenn wir uns die Verben ansehen, die der Psalmist verwendet. Hier sind sie aufgelistet:

- erwählt haben
- vor sich stellen
- sich festhalten an
- laufen
- sich sehnen nach
- halten
- wandeln
- forschen
- Lust haben an
- lieben
- aufheben
- nachdenken
- nicht abweichen

Wir finden hier den Grundsatz des „Anziehens“, den wir bereits früher kennengelernt haben. Es geht darum, sich gute Gewohnheiten anzueignen. Der Psalmist hat sich willentlich dafür entschieden, sich an Gottes Geboten festzuhalten, in ihnen zu leben, über sie nachzudenken etc. Er verpflichtet sich, viele der genannten Handlungen „anzuziehen“. Das Prinzip des Anziehens gottgefälliger Gewohnheiten ist offensichtlich.

Welche Gewohnheiten hat der Psalmist sich angeeignet?

Das Leben und Denken des Psalmisten dreht sich um das Wort Gottes. Die Worte, Regeln, Zeugnisse, Gebote, Vorschriften und Gesetze beschäftigen ihn, weil sich in ihnen – den Schriften des Alten Testaments – der Gott Israels offenbart.

8. Manche Menschen empfinden Gewohnheiten als Zwangsjacke oder als Einschränkungen ihrer Freiheit und Kreativität. Was hältst du von dem Gedanken, geistliche Gewohnheiten zu entwickeln?

Persönliche Antwort.

9. Wie gut haben Daniels Gewohnheiten funktioniert?

Letztendlich haben Daniels Gewohnheiten ihm gute Dienste geleistet. Ich vermute jedoch, dass er während der Nacht in der Höhle der Löwen ernsthafte Zweifel am Wert seiner gesunden Gewohnheiten hatte. Eine Nacht mit einem Rudel hungriger Löwen zu erleben, ließen wohl bei jedem solche Gedanken aufkommen. Aber ich denke, nach dieser Nacht wurden Daniels Gewohnheiten noch mehr zu einem Teil von ihm.

10. Hatte Jesus Gewohnheiten (z. B. Lk 4,16; Lk 22,39)?

Die auffälligste Gewohnheit Jesu war sein häufiges Gebet. Er betete vor jeder wichtigen Entscheidung oder jedem Ereignis. Er schien jeden Morgen zu beten, denn der Evangelist Markus beschreibt, wie die Jünger am Morgen nach ihm suchten und ihn allein betend fanden (Mk 1,35-37). Er betete im Obersaal vor seiner Kreuzigung und als er am Kreuz seinen letzten Atemzug tat. Diese Gewohnheit Jesu sollte eine Herausforderung für uns alle sein. Diese Gewohnheit hielt Jesus in engem Kontakt mit dem Willen des Vaters für ihn, sie half ihm, seine begrenzten Tage auf der Erde auf das Wichtigste zu konzentrieren. Sie bereitete ihn auf die Herausforderungen vor, denen er sich stellen musste, und sie gab ihm das Vertrauen, weil er im ständigen Kontakt mit dem Vater stand. Wegen des Beispiels Jesu betone ich die Anweisung, die ich am Anfang dieses Buches gegeben habe, vor Beginn jedes Gruppentreffens zu beten. Wenn es für den Sohn Gottes wichtig war, vor wichtigen Ereignissen zum Vater zu beten, dann ist es für uns erst recht wichtig.

Es gibt noch viele andere Beobachtungen über die Gewohnheiten Jesu, die man machen kann und die lohnend sind.

11. Suche mit einem Bibelprogramm in den Evangelien nach Hinweisen auf das Gebetsleben Jesu. Wann betete er? In welchen Situationen?

Hier einige Hinweise aus dem Lukasevangelium:

5,16: Nach einem Tag im Dienst

6,12: Vor der Auswahl der zwölf Apostel

9,18: Vor der ersten Leidensankündigung

9,28: Bei der Verklärung

11,1: Bevor die Jünger ihn baten: Lehre uns beten.

22,32: Für Petrus vor dem Verrat

22,41.44: Im Garten Gethsemane

12. Beschreibe deine Gewohnheiten beim Beten.

Persönliche Antwort.

Persönliche Fragen

13. Wenn du vor einem Problem stehst, zum Beispiel einer kritischen Entscheidung, wo holst du dir Rat? Kommt Gott in diesem Prozess vor?

Persönliche Antwort.

14. Versuchst du bei Entscheidungen immer, das Beste für das Reich Gottes und Jesus zu erreichen, oder sind andere Vorteile und Belohnungen wichtiger für dich? Erkläre.

Persönliche Antwort.

15. Lässt du dich mehr vom Denken und Empfinden anderer Leute leiten als davon, was Gott gutheißt? Erkläre.

Persönliche Antwort.

16. Wenn du vor der Wahl stehst, zu lügen oder die Wahrheit zu sagen, entscheidest du dich dann immer für die Wahrheit? In welchen Situationen bist du versucht zu lügen?

Persönliche Antwort.

17. Glaubst du, dass du ohne Folgen tun kannst, was du willst, wenn du allein bist? Nenne Beispiele.

Persönliche Antwort.

Lektion 15

Kenne deine Feinde - Feind Nr. 1

„Und er überließ alles, was er hatte, der Hand Josefs und kümmerte sich bei ihm um gar nichts, außer um das Brot, das er aß. Josef aber war schön von Gestalt und schön von Aussehen. Und es geschah nach diesen Dingen, da warf die Frau seines Herrn ihre Augen auf Josef und sagte: Liege bei mir! Er aber weigerte sich und sagte zu der Frau seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich um nichts bei mir im Haus; und alles, was er besitzt, hat er in meine Hand gegeben. Er selbst ist in diesem Haus nicht größer als ich, und er hat mir gar nichts vorenthalten als nur dich, weil du seine Frau bist. Wie sollte ich dieses große Unrecht tun und gegen Gott sündigen?“ (1Mo 39,6-9).

Lies Hiob 31,1 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Wie lautet die Verpflichtung, die Hiob mit sich selbst eingegangen ist?

Hiob verpflichtete sich zur Disziplin der Augen. Er erkannte die Gefahr, seine Augen an Orte wandern zu lassen, wo sie nicht hingehen sollten. Die Gefahr, dass seine Augen an Orten verweilen, an denen sie nicht bleiben sollten. Er verstand die Auswirkungen, die diese Gefahren auf seine Seele haben könnten.

2. Was bedeutet das heute in der Praxis? Was bedeutet es nicht?

Es bedeutet, dass er sich heute nicht dazu verleiten lassen würde, ein pornografisches Heft, Video oder Magazin anzusehen. Er würde nicht zulassen, dass seine Neugierde eine „verdächtige“ Website besucht. Es bedeutet auch, wenn er etwas Aufreizendes sehen würde, ob zufällig oder aus Versehen, ließe er seine Augen und Gedanken nicht dort verweilen.

Es bedeutet nicht, dass er sich in eine Höhle zurückziehen oder als Einsiedler Leben würde. In der heutigen Kultur werden wir mit Bildern, Texten und Frauen in allen möglichen Outfits bombardiert, die unsere Gedanken in sexuelle Bereiche lenken können. Diese Dinge lassen sich nicht ganz vermeiden, aber wir können uns verpflichten, uns gedanklich nicht in diesen Bereichen aufzuhalten!

3. Wie wäre eine solche Verpflichtung hilfreich im Kampf gegen den Feind der unangemessenen sexuellen Gedanken?

Heute ist es für jeden Mann unerlässlich, eine solche Verpflichtung einzugehen. Unsere Kultur ist so sexualisiert, dass wir ohne eine solche Verpflichtung garantiert mit Versuchungen überschwemmt werden. Denen zu widerstehen ist schwer, wenn nicht gar unmöglich.

4. Wie würde sich eine solche Verpflichtung auf den Gedanken auswirken, Pornografie in irgendeiner Form zu sehen?

Es würde sicherlich jedem Mann, der sich ernsthaft verpflichtet hat, zu denken geben. Dieser Moment des Innehaltens und der Erinnerung daran, was man versprochen hat, ist oft die Rüstung, die Gott zum Schutz der Seele eines Menschen bereitstellt.

Lies Sprüche 4,25-27 und 17,24. Inwiefern ermutigen uns diese Sprüche, bestimmte Dinge zu fliehen und bestimmten anderen Dingen nachzujagen?

5. Fülle die Tabelle aus.

	Sprüche 4,25-27	Sprüche 17,24
Wonach sollen wir jagen?	Augen auf das Gute gerichtet. Überlege, was du tust – und lass dich nicht nur von deinen Gefühlen leiten.	Augen auf das Gute gerichtet.

	Denke daran: Wo deine Füße hingehen, gehen auch deine Augen hin – und umgekehrt.	
Was sollen wir fliehen?	Falschheit des Mundes – das ist jedes Reden, das unredlich ist. Verdrehtheit der Lippen – das ist jedes Gerede, das die Wahrheit auf die leichte Schulter nimmt und versucht, die Bedeutung der Reinheit herunterzuspielen.	Augen, die die Dinge nur aus einer weltlichen oder fleischlichen Perspektive betrachten.

Lies Matthäus 5,27-30. Jesus spricht Ehebruch in der Bergpredigt an.

6. Als was bezeichnet Jesus absichtliche lüsterne Gedanken über eine Frau?
Er nennt es Ehebruch.

7. Wie viele von uns können behaupten, dass sie nie diese Sünde begangen haben?
Ich schätze, wenn wir ehrlich sind, niemand.

8. Betrachtetest du diese Sünde als ernst?
Persönliche Antwort. Sei ehrlich!

Die meisten von uns halten dies für eine viel geringere Sünde, als den tatsächlichen Ehebruch zu begehen. In Bezug auf den Grad der Sünde ist es weniger schlimm. Wie auch immer, ich vermute jedoch, dass wir es trivialisieren und als so viel geringer ansehen, dass wir es praktisch mit dem Vergessen des morgendlichen Zähneputzens gleichsetzen.

9. Tat Jesus es?
Er muss es getan haben, sonst hätte er es nicht erwähnt, und der Heilige Geist hätte es nicht in die Bibel aufgenommen.

10. Warum, glaubst du, thematisiert er sie?
Jesus wollte mit der Bergpredigt allen helfen, das Herz des Gesetzes zu erkennen, nicht nur den äußeren „Zuckerguss“ auf dem Kuchen. Indem er das tat, wollte Jesus uns alle daran erinnern, wie weit wir von den sündlosen Engeln entfernt sind, die einige von uns zu sein glauben. Wir alle haben gesündigt und verfehlen die Vollkommenheit, die nötig ist, um vor unserem himmlischen Vater zu stehen. Auf diese Weise hat er seine Zuhörer dazu veranlasst, sich mit einer der beiden Schlussfolgerungen auseinanderzusetzen, vor die uns seine Predigt stellt. Die erste Schlussfolgerung lautet: „Wenn das der Maßstab ist, kann ich ihn nie erfüllen. Das ist verrückt, ich bin hier raus!“ Die zweite Schlussfolgerung lautet: „Ich kann diesen Standard nicht halten. Jesus, würdest du mir helfen, zu erfahren, wie ich ihn erfüllen kann? Ich möchte heilig sein vor dem Vater im Himmel!“

Jesus sprach darüber, um alle Menschen daran zu erinnern, dass sie unter diesem sündigen Instinkt leiden. Sie sind nicht allein in diesem Kampf. Alle unsere männlichen Brüder leiden unter der gleichen Versuchung.

11. Fordert Jesus wirklich dazu auf, dass wir unsere Körper verstümmeln?
Nein! Definitiv nicht. Er empfiehlt jedoch, dass wir mit unseren eigenen sexuellen Sünden schnell, radikal und unbarmherzig umgehen. Tut sie nicht einfach ab! Sie sind eine ernste Angelegenheit, die nicht nur gegen dich selbst, deine Frau und deine Familie gerichtet ist. Es ist vor allem eine Sünde, die deinen Schöpfer beleidigt.

Lies 1. Korinther 6,12-20 und beantworte die folgenden Fragen.

12. Wie beschreibt Paulus den Körper in den Versen 15 und 19?

Paulus bezeichnet unseren Leib als Glieder Christi und einen Tempel des Heiligen Geistes.

13. Was sagt das über die Bedeutung des Leibes? Welchen Wert misst er ihm bei?

Paulus macht deutlich, dass der menschliche Körper ein Geschenk von Gott für Gott ist. Er ist etwas Besonderes und nicht etwas Nebensächliches.

14. Was bedeutete der Tempel für das jüdische Volk?

Der Tempel war der Ort, an dem Gott seinem Volk begegnete und wo sein Volk ihn anbetete. Er sollte die eigentliche Gegenwart des Herrn unter seinem Volk darstellen.

15. Was bedeutet es für dich im Blick auf sexuelle Sünde, dass dein Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?

Persönliche Antwort.

Wenn wir sexuell sündigen, sündigen wir nicht nur gegen uns selbst, sondern wir verunreinigen auch die Wohnung, die Gott als Wohnsitz gewählt hat. Wenn wir wirklich glauben würden, dass der Heilige Geist Gott ist, in uns lebt und uns überall hinbegleitet, würde das einen Unterschied machen in dem, was wir tun, was wir sagen, wohin wir gehen, mit wem wir uns treffen, was wir anhören und ansehen.

Lies 1. Mose 39,1-20 und beantworte die folgenden Fragen.

16. Wie lehnt Joseph in den Versen 8-9a die Einladung von Potiphars Frau ab, mit ihr zu schlafen?

Joseph versucht, rational zu erklären, warum er nicht mit ihr schlafen kann. Er sagt: „Dein Mann war gut zu mir; er vertraut mir und hat mir alles anvertraut, sogar dich.“ Er sagt ihr, dass Potiphar großzügig zu ihm war und ihn mit Güte überhäuft hat, und dass es ein Verrat an dessen Vertrauen und Großzügigkeit wäre, ihn zu betrügen. Er sagt ihr auch, dass es eine große Sünde gegen seinen Gott, den Herrn, wäre. Doch für ihr ägyptisches Denken ist Josephs Gott, der Herr, von geringer Bedeutung.

17. Als was bezeichnet Josef Ehebruch in Vers 9b?

Josephs Worte sind kraftvoll. Er nennt Ehebruch ein „großes Unrecht und Sünde gegen Gott“. Wir täten auch gut daran, Ehebruch so zu nennen. „Ein großes Unrecht“ ist eine Sünde, die die meisten von uns um jeden Preis vermeiden wollen, denn es ist eine Sünde gegen Gott selbst. Das erinnert uns an Davids Worte in Psalm 51: „Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen.“ Wenn wir erkennen, dass jede Sünde ein unendliches Vergehen gegen einen heiligen Gott ist, das Strafe verdient, rücken wir unsere Sünde ins rechte Licht!

18. Wie betrachtet unsere heutige Kultur Ehebruch?

Unsere Kultur beschreibt Ehebruch auf viele Arten, von denen die meisten Akzeptanz und Normalität suggerieren. Hier sind ein paar der heutigen Beschreibungen des Ehebruchs:

- miteinander schlafen;
- Affäre;
- Seitensprung;
- Beziehung;
- herummachen;
- Romanze;
- Liaison;
- Zusammen ins Bett gehen.
- One-Night-Stand

19. Welchen Einfluss hat die moderne Haltung zu Ehebruch darauf, wie wir als Christen darüber denken?

Indem man Ehebruch einen Namen gibt, der Akzeptanz und Normalität suggeriert, werden wir darauf konditioniert, ihn als etwas Alltägliches zu akzeptieren, wie ein Abendessen in einem Restaurant. Es nimmt der Sünde das Böse und macht daraus ein vermeintlich „unschuldiges“ Herumalbern.

20. Was tut Joseph, als er in einer Situation der sexuellen Unmoral gefangen ist (V. 12)?

Joseph flieht. Er rennt, um zu entkommen. Wenn du dir eine schöne Frau vorstellen kannst, die nackt auf einem Bett liegt und dich einlädt, zu ihr zu kommen, dann würdest du dich in Josephs Lage versetzen. Sie ist verfügbar, anziehend und allein. „Niemand sonst wird es wissen“, könnte Josef zu sich selbst sagen. Die Verlockung ist groß. Oft ist die Flucht das Beste, was wir als Männer bei einer schwierigen sexuellen Versuchung tun können. Es ist töricht, sich selbst zu testen, ob man stark genug ist, um den Verlockungen der „Frau Potiphars“ zu widerstehen. Nur sehr wenige von uns, wenn überhaupt, könnten in ihrer Gegenwart sündlos bleiben.

21. Was sagt uns das über die angemessene Art und Weise, mit bestimmten sexuellen Situationen umzugehen?

Flieh! Flieh! Flieh!

22. Was sind deine persönlichen sexuellen Versuchungen?

Persönliche Antwort.

Lektion 16

Kenne deine Feinde - Nr. 2 und Nr. 3

„Die Gottseligkeit mit Genügsamkeit aber ist ein großer Gewinn; denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so dass wir auch nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben“ (1Tim 6,6-10).

Lies Hebräer 13,1-6; 5. Mose 31,1-8 und beantworte die folgenden Fragen.

1. Welche zwei Anweisungen finden wir in Hebräer 13,5a?

Der Schreiber weist seine Leser an, sich von der Liebe zum Geld freizuhalten und mit dem zufrieden zu sein, was sie haben.

2. Sieh dir 5. Mose 31,6+8 an. Welche drei Gedanken werden in beiden Versen wiederholt?

Die drei Gedanken, die in jedem Vers wiederholt werden, sind:

- Gott wird dich nicht verlassen und dich nicht aufgeben.

- Fürchte dich nicht.

- Der Herr wird mit dir sein.

3. Wer spricht diese Worte in wessen Auftrag (V. 1-2)?

Diese Worte gab Gott dem Mose, damit er sie dem Volk mitteilte, bevor sie den Jordan überquerten und in das verheißene Land zogen.

4. In Hebräer 13,5b lesen wir: „... er hat gesagt“. Wer ist „er“, auf den sich der Schreiber des Hebräerbrieftes bezieht? Lies dazu auch Josua 1,5!

„Er“ ist der HERR, Gott.

5. Warum können wir uns mit dem Vorhandenen begnügen und frei von Geldliebe sein (V. 5b)?

Wir können zufrieden sein und uns von der Geldliebe freihalten, weil Gott seinem Volk versprochen hat, dass er es niemals verlassen oder aufgeben wird.

6. Was ist dann die Ursache für die Liebe zum Geld und den Mangel an Zufriedenheit?

Die Hauptursache für die Geldliebe und den Mangel an Zufriedenheit ist die Angst, von Gott verlassen zu werden. Es ist ein Mangel an Vertrauen, dass Gott sein Volk niemals verlassen oder vergessen wird. Selbst wenn man glauben kann, dass Gott sein Volk nicht im Stich lässt, kann man dennoch an der Frage zweifeln: „Gilt das auch für mich?“

7. Auf welche Weise trifft diese Wahrheit dich persönlich? Wenn nicht, warum nicht?

Persönliche Antwort.

Lies Markus 8,27-38 und beantworte die folgenden Fragen.

8. In Vers 29 fragt Jesus die Jünger: „Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?“ Was antwortet Petrus?

Petrus antwortet Jesus, indem er sagt, dass er der Christus oder Messias ist.

9. Was bedeutete es damals für Petrus, dass Jesus der „Christus“ oder „Messias“ war?

Als Petrus Jesus antwortete, glaubte er, dass der Messias ein König wie David sein und Israel wieder zu einer mächtigen Nation vereinen würde. Christus würde die Fesseln der römischen Herrschaft abwerfen und als großer internationaler Führer herrschen und geachtet werden. Weder die Ältesten noch die

Hohenpriestern und Schriftgelehrten würden ihn ablehnen. Im Gegenteil, er würde sie hinter sich vereinen und auf übernatürliche Weise irdische Macht ausüben!

10. Warum tadelt Petrus Jesus, als er sagt, dass er verworfen werden und sterben muss?

Wenn Jesus so werden sollte, wie Petrus es sich vorstellte, dann konnte er unmöglich von Israels wichtigsten Führern abgelehnt und von ihnen getötet werden. Petrus versuchte, ein loyaler und hilfsbereiter Freund zu sein, indem er an seinem guten Freund Jesus konstruktive Kritik übte – so zumindest dachte Petrus sich das.

11. Was hat die Antwort Jesu an Petrus in Vers 33 mit irdischer Macht zu tun?

Jesus sagte deutlich, dass es hier nicht um irdische Macht geht („das, was der Menschen ist“), sondern um himmlische Macht und Gottes Plan, diese Macht für das Reich Gottes einzusetzen („das, was Gottes ... ist“). Satan benutzte Petrus, um zu versuchen, Jesus in die Irre zu führen. Er sollte das Kreuz vermeiden und eine Abkürzung zur Krone suchen.

12. Was haben die Verse 36-37 mit Geld und Macht zu tun?

In den Versen 36-37 geht es um die Liebe zu Geld und Macht. Um die ganze Welt zu gewinnen, würde es eine solche Geldliebe und solchen Machthunger erfordern, die alle Zeit für anderes auffrisst. Jesus sagt weiter, dass das Heil der Seele um keinen Preis zu kaufen ist. Man kann die ewige Erlösung nicht verdienen. Sie ist ein Geschenk, aber nicht zu kaufen.

Lies Jakobus 4,13-17 und beantworte die folgenden Fragen.

13. Als was beschreibt Jakobus in Vers 16 die Aussage, die in Vers 13 gemacht wird?

Er nennt sie eine arrogante Prahlerei.

14. Wenn wir z. B. sagen: „Wir wollen an einen bestimmten Ort gehen und Gewinn machen und gehen davon aus, dass Gott uns dabei segnen wird“, was tun wir dann? Ist das Sünde?

Das nennt man Anmaßung. Es ist die Anmaßung, dass wir vorhersagen können, was Gott tun wird, und wir verlassen uns auf unsere eigenen Vorhersagen. Es ist eine subtile Sünde und oft sehr schwer von echtem und legitimem Glauben zu unterscheiden.

Gemeinden stehen manchmal in dieser Gefahr, wenn es um große Baupläne geht. Sie sagen: „Wir sollten darauf vertrauen, dass Gott all unsere Bedürfnisse befriedigt, und wir werden einen großen Glauben brauchen!“ Dann machen sie sich dran und leihen sich mehr Geld, als sie zurückzahlen können, und geraten in Rückstand.

Es ist mir peinlich zu sagen, aber wenn du Banker fragst, werden sie dir sagen, dass viele Kirchen und gemeinnützige Organisationen ein großes Kreditrisiko darstellen. Es gibt ein Sprichwort unter Kreditgebern, das sie nicht gerne Kredite an die drei „P's“ vergeben. Die drei „P“ sind Pastoren, Maler und Dichter (engl. pastors, painters and poets). Sie alle zahlen ihre Rechnungen verspätet, und wenige Dinge können mehr Schaden anrichten, als Ungläubige mit der Rückzahlung von Schulden und Rechnungen warten zu lassen.

15. Wer befähigt uns laut Vers 14-15, das zu tun, was wir tun können?

Gott sorgt für alles. Er gibt uns den Atem, damit wir leben. Er gibt einen Verstand, damit wir denken und handeln können. Er gibt uns die Wahrheit, um uns zu leiten. Ohne ihn können wir nichts von Bedeutung für das Reich Gottes tun.

Lies 1. Timotheus 6,6-11.17-19 und beantworte die folgenden Fragen.

16. Worin liegt laut Vers 6 ein großer Gewinn?

In der Gottseligkeit (Frömmigkeit) und in der Genügsamkeit liegt ein großer Gewinn. Beachte, dass Paulus nicht nur Frömmigkeit nennt. Man kann fromm sein und gleichzeitig eine Haltung des Grolls, des Hochmuts oder der Selbstgerechtigkeit zeigen. Er sagt auch nicht nur Genügsamkeit. Man kann auch in Sünde und Müßiggang zufrieden sein. Großer Gewinn ist Frömmigkeit mit Zufriedenheit.

17. Welche Gefahr besteht für diejenigen, die reich werden wollen (V. 9)?

Paulus sagt, dass der Wunsch, reich zu werden, viele Versuchungen mit sich bringt. Beachte, dass es nicht heißt „die reich sind“, sondern „die reich werden wollen“. Dazu können Reiche gehören, aber auch Arme. Es ist das Verlangen, das die Versuchung antreibt. Es gibt Fallen und zerstörerische Begierden, die das Verlangen nach Reichtum begleiten und ins Verderben führen können.

18. Was ist laut Vers 10a eine Wurzel allen Übels?

Die Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels. Beachte, dass Paulus nicht sagt, dass Geld allein die Wurzel ist.

19. Was nennt Vers 10b als eine Folge der Geldliebe?

Manche sind dadurch vom Glauben abgekommen und haben sich dadurch selbst viel Leid zugefügt.

20. In welche Fallen können Reiche laut Vers 17 tappen?

Hochmut (Arroganz) ist die erste Falle. Reichtum lässt Menschen leicht in eine Haltung des Hochmuts und der Eitelkeit verfallen. Der Gedanke ist: „Ich muss wohl etwas Besonderes sein, denn ich bin so wohlhabend.“ Die zweite Falle ist ein falsches Gefühl der Sicherheit, eine trügerische Hoffnung aufgrund des Gelds. Viel Geld kann zur Grundlage für die eigene Zuflucht werden. Wenn es abnimmt oder weggenommen wird, bröckelt das Fundament. Dabei wird übersehen, dass Gott es ist, der es einem ermöglicht, reich zu sein!

21. Wie sammelt man eine gute Grundlage auf die Zukunft (V. 18-19)?

Paulus nennt den Reichen drei Dinge, die er als das wirkliche Leben beschreibt. Diese sind: Gutes tun, reich sein an guten Werken und großzügig sein.

Lektion 17

Beachte die Ermahnungen der Bibel

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Röm 12,1-2).

1. Jakobus sagt, dass wir schnell zum Hören und langsam zum Reden sein sollen (Jak 1,19). Trifft das auf dich zu?

Persönliche Antwort.

2. Spielt es für dich eine Rolle, wer dich ermahnt? Gibt es Menschen, von denen du keine Ermahnung annimmst? Erkläre.

Persönliche Antwort.

3. Welche zwei oder drei der behandelten Ermahnungen sind für dich am schwierigsten? Warum?

Persönliche Antwort.

4. Welche zwei oder drei würde deine Frau oder dein bester Freund dir empfehlen?

Persönliche Antwort.

5. Warum überrascht es dich (nicht), dass Jesus nicht mit einem enzyklopädischen Wissen geboren wurde, sondern wie wir nach und nach lernen musste?

Ich muss sagen, dass es für mich etwas überraschend war, zu lesen, dass Jesus gelernt hat. Ich hatte angenommen, dass Jesus von Anfang an immer alles wusste. Das war falsch! Das hätte ihn weniger als vollkommen in seinem Menschsein gemacht. Wir wissen, dass er in jeder Hinsicht uns ähnlich war, ausgenommen die Sünde. Er musste auf dieselbe Weise lernen, wie wir lernen.

6. Es gibt Gemeinschaften von Christen, die glauben, dass sie sündlos werden, sobald sie gerettet sind. Bist du auch schon mit dieser falschen Lehre in Berührung gekommen? Erzähle.

Persönliche Antwort.

7. Auf dieser Seite des Himmels wirst du in deinem Verhalten und Denken nie perfekt sein. Was bedeutet dieses Wissen für dich?

Persönliche Antwort.

8. Wenn du in Christus bist, bist du in Gottes Augen vollkommen. Wenn er dich ansieht, sieht er die vollkommene Gerechtigkeit von Christus. Fällt es dir schwer, das zu glauben? Erkläre.

Persönliche Antwort.

9. Fällt es dir schwer zu verstehen, dass du nichts tun kannst, um deine Erlösung und dein gutes Ansehen vor Gott verdienen zu können? Erkläre.

Persönliche Antwort.

10. Ist deine Unabhängigkeit etwas, das du sehr schätzt? Warum – oder nicht?

Persönliche Antwort.

11. Fällt es dir schwer, deine völlige Abhängigkeit von Gott zu akzeptieren? Warum?

Persönliche Antwort.

12. Welche dieser Ansichten gibt am ehesten wieder, wie du Gott als Richter siehst?

Persönliche Antwort.

13. Wie beeinflusst diese Sichtweise das, was du tust?

Persönliche Antwort.

14. Es gibt eine Redensart unter Christen, die besagt: „Gott hat einen wunderbaren Plan für dein Leben!“ Wie kann diese Aussage zugleich wahr und falsch sein?

Diese Aussage ist wahr, wenn wir die Ewigkeit in den Blick nehmen. Das Leben im Himmel wird für jeden wahren Gläubigen so unglaublich schön sein, dass wir alle sofort sterben wollten, wenn wir wirklich wüssten, wie gut es ist. In diesem Sinne hat Gott einen wunderbaren Plan für unsere Leben, wenn wir das Leben nach dem Tod als Teil dieses Plans betrachten. In einem anderen Sinne ist eine gewisse Wahrheit in dieser Aussage. Es stimmt, was auch immer unsere Umstände sein mögen, mit welchen Hindernissen wir auch konfrontiert werden, welche Schmerzen wir auch immer ertragen müssen, das Leben ist besser, weil wir an Christus glauben.

Aber hier auf der Erde ist der Plan, den Gott für sein Volk hat, vielleicht nicht immer das, was wir als „wunderbar“ bezeichnen würden. Christen wie Joni Eareckson Tada wurden querschnittgelähmt, Eltern mussten das Sterben ihrer Kinder mitansehen, und Johannes der Täufer wurde enthauptet. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Der Hebräerbrief sagt in Kapitel 11 im Blick auf das Volk Gottes: „... andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht, dazu durch Fesseln und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zersägt, starben den Tod durch das Schwert, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, Mangel leidend, bedrängt, geplagt. Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erde. Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt“ (Hebr 11,35b-39). Wir würden diese Liste nicht als „wunderbar“ bezeichnen.

„Gott hat einen wunderbaren Plan für dein Leben“ wird selten im Zusammenhang mit dem Leben nach dem Tod gesagt. Damit meine ich, dass dieser selten mit Blick auf die Ewigkeit dargestellt wird, sondern für jetzt! Oft funktioniert der Spruch ähnlich wie ein Verkaufsargument für ein Produkt mit positiven Eigenschaften, Vorteilen und Nutzen. Oft wird die Botschaft des Evangeliums als Produkt verpackt. Der Vermarkter präsentiert das Produkt als das „Evangelium“, den „Glauben an Christus“ oder das „Christentum“. Die Merkmale sind „es geht Richtung Himmel“, und „die Hölle wird vermieden“ usw. Die Vorteile sind pragmatisch. „Das Christentum wird besser funktionieren als das, was Sie bisher hatten“, wirbt der Verkäufer, und das stimmt in fast jeder Hinsicht. Das Christentum funktioniert auf lange Sicht besser als jede andere Religion. Als Vorteile werden ein glücklicheres Leben, eine bessere Ehe, Freiheit von Süchten, Erfüllung, Genuss, Schutz, weniger Schmerzen usw. angepriesen. Bei diesem Ansatz werden die Kosten der Nachfolge und die Tatsache, dass man in dieser Welt verfolgt und abgelehnt wird, heruntergespielt oder ganz ignoriert; außerdem wird die Notwendigkeit der Umkehr von der Sünde oft unterschlagen. Größere Veränderungen des Lebensstils, Heiligung, verbindliche Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft von Gläubigen sind Themen, die ausgelassen werden. Weder Jesus noch seine Jünger haben das Evangelium auf diese Weise als ein Produkt präsentiert.

Das Herz des Christentums beginnt mit Gott. Er ist heilig und wir sind sündig. Gott kann nicht in der Gegenwart von Sünde sein. Wir sind sündig und unheilig! Die Strafe für die Sünde ist der Tod. Wir können uns nicht selbst heilig machen, weil wir zutiefst fehlerhaft sind; wir befinden uns in einer hoffnungslosen Situation. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass Gott eine Lösung für sein Volk gefunden hat, das sich in dieser hoffnungslosen Situation befindet. Die Lösung kam in Form einer Person, dem Gott-Mensch, Jesus Christus. Seine Geburt, sein Werk, sein Leben, sein Tod und seine Auferstehung wurden in Vollkommenheit und Sündlosigkeit ausgeführt. Er war und ist heilig! Jesus hat freudig und gnädig die Strafe für unsere Sünde mit seinem Blut bezahlt. Seine Heiligkeit wurde uns zugerechnet (gutgeschrieben), damit Gottes Gerechtigkeit gegen die Sünde befriedigt wurde und wir bei ihm sein können.

Für uns ist der Höchstpreis bezahlt worden. Wir sind mit einem Preis erkauft worden, mit Christi Blut und Leben. Wir sollen uns selbst verleugnen, unser eigenes Kreuz auf uns nehmen und Jesus ganz und gar nachfolgen. Das bedeutet, dass wir einen neuen, zwingenden inneren Antrieb haben: Weg von einem selbstbestimmten Leben, hin zu einem vom Geist geleiteten Leben. Das bringt erstaunliche Vorteile mit sich, aber auch Kosten – die in diesem Leben nicht alle wunderbar sind. Wenn du das bezweifelst, frag jeden der Apostel, deren Glaube an Christus sie das Leben kostete. Frag Johannes, den Jünger, der Christus liebte und der sein Leben im Gefängnis beendete; frag Jim Elliot, der durch den Speer eines Indianers starb; frag jeden christlichen Märtyrer.

15. Wie kann diese Aussage dazu führen, dass einige bekennende Christen desillusioniert sind?
Wenn das Leben nicht so rosig ist, werden sich diejenigen desillusioniert abwenden, die das Evangelium wie einen Rundum-sorglos-Urlaub gekauft haben. Das Evangelium beginnt mit einer schlechten Nachricht von der Verderbtheit des Menschen und endet mit der guten Nachricht von der Erlösung in Jesus Christus! Die gute Nachricht vertreibt die schlechte Nachricht. Aber beide sind Teil des echten Evangeliums.

16. Hat Jesus seinen Jüngern etwas Ähnliches gesagt? Fallen dir Verse ein?
Nein! Der einzige Weg, wie man dieses falsche Bild vom Evangelium bekommen kann, ist das selektive Herauspicken von Jesus-Worten. Ein biblischer Grundsatz der Auslegung ist, dass wir die Bibel als Ganzes nehmen, und nicht nur die Verse, die uns gefallen. Wenn wir dieses Prinzip anwenden, können wir niemals zu diesem falsch dargestellten Evangelium kommen.

17. Würdest du die Erfahrungen der Jünger am Ende ihres irdischen Lebens als „wunderbar“ bezeichnen? Warum?
Persönliche Antwort.

18. Wie reagierst du auf Gott, wenn Dinge um dich herum ins Wanken geraten?
Persönliche Antwort.

19. Der erste Punkt auf der Liste sind „stolze“ Augen. Was bedeutet stolz?
Stolz bedeutet, eine sehr hohe Meinung von sich selbst zu haben, begleitet von einer Verachtung für andere. Manche setzen Hochmut mit Arroganz gleich.

20. Was sagt es dir, dass „stolze Augen“ an erster Stelle auf Gottes Liste stehen?
Es sollte uns sagen, dass in Gottes Augen Stolz eine sehr schwere Sünde ist. Gott hasst den Stolz und setzt ihn an die erste Stelle auf seiner Liste der meistgehassten Sünden!

21. Inwiefern entspricht diese Liste Problemen in deiner Gemeinde?
Persönliche Antwort.

22. Warum wiegen diese Sünden in Gottes Augen besonders schwer?

Was Gott hasst	Warum diese Sünden Gott beleidigen
Stolze Augen	Stolz und Arroganz haben Satan zu Fall gebracht. Stolze Menschen neigen dazu, Gott als Herrn zu verdrängen und sich selbst auf den „Fahrersitz“ zu setzen.
Falsche Zunge	Gott ist Wahrheit. Eine lügende Zunge ist das Gegenteil von Wahrheit. Man kann Gott nicht immer mehr kennen, Gott loben oder anbeten mit einer lügenden Zunge.

Hände, die unschuldiges Blut vergießen	Gott ist der Urheber allen Lebens. Ein unschuldiges Leben zu nehmen, bedeutet, Gott das zu rauben, was rechtmäßig ihm gehört.
ein Herz, das heillose Anschläge schmiedet	Es gibt gute Herzen und schlechte Herzen. Gute Herzen können sowohl schlechte Dinge als auch Gutes tun, d.h. wir alle machen Fehler. Ein schlechtes Herz ist unfähig, Gutes zu tun und kann nur Böses tun. Gott hasst das Böse.
Füße, die eilig dem Bösen nachlaufen	Diese Person ähnelt der mit einem schlechten Herzen. Was die Füße tun, repräsentiert, was der Verstand glaubt. Zum Bösen zu laufen, bedeutet, dass der Verstand auf das Böse eingestellt ist. Das ist vor Gott verwerflich.
wer Lügen vorbringt als falscher Zeuge	Das bedeutet, dass der falsche Zeuge hier eine Aussage macht, die eine andere Person vor Gericht leiden lässt. Aus diesem Grund ordnet Gott im Alten Testament schwere Strafen für einen falschen Zeugen an.
wer freien Lauf lässt dem Zank zwischen Brüdern	Einigkeit unter den Gläubigen ist wichtig für das Reich Gottes und für die persönlichen Beziehungen untereinander und zu Gott. Diese Beziehungen durch absichtlichen Streit zu stören, ist ein ernsthaft sündhaftes Verhalten, das Gott hasst. Es stört und schädigt seine Gemeinde, seine Braut.

23. Wie ist deine Einstellung zu fleißiger Arbeit?

Persönliche Antwort.

24. Vergangenes Verhalten ist ein Hinweis auf zukünftiges Verhalten und zeigt, was du wirklich glaubst.

Welche Einstellung zur Faulheit würde dein Verhalten verraten?

Persönliche Antwort.